

## **Rathaus – Bahnhof – Museum. Auswirkungen ausgewählter kommunaler und privater Einrichtungen auf das soziale Leben der Bevölkerung in Czernowitz zur Zeit der Habsburgermonarchie**

**Michaela Seewald**

Kerngebiet: Österreichische Geschichte

eingereicht bei: ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Gunda Barth-Scalmani, Univ.-Prof. Dr. Kurt Scharr

eingereicht im Semester: SS 2016

Rubrik: SE-Arbeit

### **Abstract**

#### **Town Hall – Railway Station – Museum. Impacts of selected communal and private institutions on the social life of the residents of Czernowitz at the time of the Habsburg monarchy**

The 19th century is – as regards urban planning – characterized by the development of infrastructure, such as schools or hospitals. These changes can also be observed in the eastern parts of the monarchy. The regional focus of this thesis lies on Czernowitz, the capital city of the Bukovina since 1849. Three institutions – the town hall, the railway station and the museum – serve as an example to show how the construction of these buildings had an impact on the social life of the residents of Czernowitz. The article shows that identity is the central connective element.

### **1. Einleitung**

Die Anfänge des gegenwärtigen europäischen Städtewesens wurzeln in der Bürgerstadt des Mittelalters, die die politisch-herrschaftliche Funktion mit der Marktfunktion kombinierte. Zum Aufgabenbereich der Stadtbehörden zählten Verteidigung, Rechtsprechung, Aufgaben der sozialen und technischen Infrastruktur sowie die Kontrolle über bauliche und ökonomische Tätigkeiten der Bürger und Bürgerinnen. Diese Aufgaben wurden, nach der Eingliederung der städtischen Behörden in die Administration,

in der Zeit des Absolutismus vom Staat übernommen. Während die Bürgerstadt ein zentraler Marktplatz mit Kirche, Rathaus und Markthalle kennzeichnet, wird in der vom Repräsentationsgedanken geprägten Residenzstadt des Absolutismus das Schloss des Herrschers zum Zentrum. Der Städtebau des 19. Jahrhunderts folgt diesem absolutistischen Vorbild. Er wird zur Aufgabe der kommunalen Behörden und leitet das „Jahrhundert des technischen Städtebaus“<sup>1</sup> ein. Stadtsanierungen in Form von Wasser-, Strom-, Gasleitungen und Kanalisationen erfolgten ebenfalls in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Überdies entstehen „die stolzesten Schöpfungen für die Wohlfahrt der Bürger“<sup>2</sup>, die der „Förderung des Gesamtwohl[s] der Gemeindeangehörigen“<sup>3</sup> dienen sollen. Dazu zählen der Bau von Schulen, Kirchen, Museen, Justiz- und Verwaltungsgebäuden, Kranken- und Versorgungsanstalten, Bahnhöfen und Postgebäuden als auch der Bau öffentlicher Anlagen.<sup>4</sup>

Der Ausbau an Infrastruktur erreichte auch Czernowitz, eine Stadt in der Bukowina, am östlichen Rand der Habsburgermonarchie. Die Bukowina wurde im Jahr 1775 der Habsburgermonarchie angegliedert, zunächst als Teil Galiziens; im Jahr 1849 zum Herzogtum erhoben, wurde Czernowitz zur Landeshauptstadt ernannt. In dieser Zeit erfolgte der Bau vieler dieser genannten Einrichtungen. In der vorliegenden Arbeit werden insbesondere das Rathaus und der Ringplatz näher beleuchtet. Diese Beispiele wurden gewählt, um ein möglichst breites Spektrum an unterschiedlichen Einrichtungen und Aspekten untersuchen zu können. Das Rathaus ist eine wichtige kommunale Institution und dient verwaltungstechnischen Zwecken; der Bahnhof hingegen zeugt von verkehrstechnischen Entwicklungen und wurde von einer privaten Gesellschaft auf Basis einer staatlichen Konzession errichtet; das Bukowinaer Landesmuseum entstand auf Initiative privater Bürger und wurde vom Museumsverein getragen. Die genannten Einrichtungen vereint, dass sie dem Gemeinwohl dienen und für die Allgemeinheit zugänglich sind.

Städtebau ist, Elisabeth Lichtenberger<sup>5</sup> folgend, „in seinen besten monumentalen Leistungen architektonische Repräsentation und Symbol für die Selbstdarstellung geistiger Werte, religiöser Ideen, politischen und wirtschaftlichen Machtanspruchs“<sup>6</sup>. In diesem Sinne werden die Gebäude der ausgewählten Einrichtungen, deren Entstehung und Funktionen beleuchtet. Die zentrale Problemstellung der Arbeit befasst sich insbesondere damit, welche Auswirkungen die Institutionen und Einrichtungen auf das soziale Leben der Czernowitzer (und Bukowinaer) Bevölkerung hatten. Konnten die genannten institutionellen Einrichtungen tatsächlich, wie eingangs erwähnt, das

---

1 Elisabeth Lichtenberger, *Die Stadt. Von der Polis zur Metropolis*, Darmstadt 2002, S. 134.

2 Victor Böhmert, *Die sozialen Aufgaben der Gemeinden*, in: *Der Arbeiterfreund* 20, 1882, S. 169, zit. in: Lichtenberger, *Die Stadt*, S. 134.

3 Victor Böhmert, *Die sozialen Aufgaben der Gemeinden*, in: *Der Arbeiterfreund* 20, 1882, S. 169, zit. in: Lichtenberger, *Die Stadt*, S. 135.

4 Lichtenberger, *Die Stadt*, S. 22–40, 129–135.

5 Elisabeth Lichtenberger, 1925–2017, *Geographin, die sich in ihrer Forschung unter anderem der Stadtgeographie widmete*, Universitätsprofessur für Geographie, Raumforschung und Raumordnung (1972–1995).

6 Lichtenberger, *Die Stadt*, S. 129.

„Gesamtwohl“ der Bevölkerung in sozialer, kultureller, wirtschaftlicher sowie politischer Hinsicht steigern? In diesem Zusammenhang wird auf Personen, die eine tragende Rolle für Architektur und Funktion der Gebäude, den Prozess der Entstehung oder auch für die Zeit danach, innehatten, näher eingegangen. Die Argumentation folgt der Hypothese, dass die Einrichtungen identitätsstiftende Wirkung entfalten sollten. Überdies wurde versucht, das Gefühl, zu einer Gemeinschaft dazuzugehören – sei es das Kaiserthum Österreich, das Herzogtum Bukowina oder die Stadt Czernowitz – mittels dieser Institutionen zu vermitteln. Dies musste in einer sozio-kulturell multi-ethnischen Region wie Czernowitz bzw. der Bukowina eine besonders wichtige Rolle gespielt haben.

Das erste Kapitel widmet sich dem Rathaus, erbaut im Jahr 1848. Damit verfügt die Stadt erstmals in ihrer Geschichte über ein eigenes Verwaltungsgebäude, in dem Entscheidungen getroffen werden konnten. Der vorgelagerte Ringplatz ist ebenfalls von Bedeutung, insofern er die Zentrumsfunktion des Gebäudes hervorhebt. Im Anschluss daran wird die Entstehung des Eisenbahnwesens im 19. Jahrhundert kurz skizziert, um in der Folge auf den Einzug der Eisenbahn in Czernowitz einzugehen, die mit der Vollendung des Bahnhofbaus und der Einweihung der Strecke Lemberg–Czernowitz 1866 beginnt. Das letzte Kapitel widmet sich dem Bukowinaer Landesmuseum in Czernowitz, eröffnet im Jahr 1893. Initiiert und unterstützt vom Bildungsbürgertum, gehen von hier wesentliche Impulse für die Landeskunde aus.

Methodologisch wurden die hermeneutische und empirische Vorgehensweise gewählt. Die Ausführungen basieren auf Überblickswerken für die allgemeine Einordnung des Themas und der einzelnen Einrichtungen sowie auf Fachliteratur zur historischen Entwicklung der Stadt Czernowitz. Der überwiegende Teil stützt sich auf Primärliteratur. Für die gewählten Einrichtungen werden Zeitungsartikel herangezogen, die über das Portal ANNO<sup>7</sup> online zugänglich sind. Die Recherche bezieht sich auf die *Bukowinaer Post*, die *Bukowinaer Rundschau* und die *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*. Insbesondere die Ausführungen zum Landesmuseum stützen sich auf diese drei Quellen im Zeitraum zwischen 1892 und 1914. Leider konnten daraus keine vollständigen Datenreihen generiert werden; dazu sind die Rechenschaftsberichte des Museums erforderlich. Diese waren jedoch im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht zugänglich. Des Weiteren konnten Jahrbücher des Landesmuseums aus dem Zeitraum zwischen 1892 und 1905/06<sup>8</sup> herangezogen werden.

7 Österreichische Nationalbibliothek, ANNO. Historische Zeitungen und Zeitschriften, [<http://anno.onb.ac.at/index.htm>].

8 Jahrgang 1904 fehlt. Vorliegende Jahrbücher: Jahrgang 1894, siehe Eugen Maximowicz [u.a.] (Hrsg.), *Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums*, 2. Jahrgang (1894), Czernowitz 1894; Jahrgänge 1895–1903, siehe Konstantin Mandyczewski [u.a.] (Hrsg.), *Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums*, Jahrgänge 3–11, Czernowitz 1895–1904; Jahrgang 1905/06, siehe Eduard Fischer [u.a.] (Hrsg.), *Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums*, 13. und 14. Jahrgang (1905–1906), Czernowitz 1908. Für Jahrgang 1893 dient ein Zeitungsartikel als Quelle, siehe *Bukowinaer Rundschau*, 15.10.1893, XII. Jg., Nr. 1368, S. 5.

## 2. Das Zentrum: Rathaus und Ringplatz

### 2.1 Das Rathaus: Die Stadtverwaltung

Zu Beginn des Jahres 1786 wurde für die Bukowina die erste Städteordnung erlassen, die auch für Czernowitz Geltung hatte. Demnach war für die Stadt ein Magistrat, bestehend aus fünf Personen – ein Stadtrichter und vier Ratsmänner – zuständig; zudem waren jeweils ein Syndikus<sup>9</sup>, Kanzlist, Polizeiaufseher, Ratsdiener, vier Gerichtsdieners und zwei Nachtwächter für Czernowitz zuständig. Das Aufgabengebiet des Magistrats umfasste juristische, ökonomische und politische Entscheidungen.<sup>10</sup>

Mit Erlass der Stadtordnung und der Schaffung des Magistrats wurde die Notwendigkeit eines eigenen Gebäudes zur Unterbringung der Beamten erkannt; die Idee für den Bau eines Rathauses in Czernowitz reicht demnach zurück in das Jahr 1786. In Ermangelung der Möglichkeit zum Bau eines eigenen Gebäudes mussten vorerst Räume für die Benützung angemietet werden. Erst 1825 wurde konkret über die Erbauung eines eigenen Rathausgebäudes nachgedacht; ein geeigneter Platz musste gewählt werden. Kreisingenieur Adolf H. Marin<sup>11</sup> setzte sich dafür ein, dass das Gebäude zentral, im Mittelpunkt der Stadt, gelegen sein sollte, und schlug den Ringplatz vor.<sup>12</sup> Das Grundstück konnte jedoch erst im Jahr 1841 erworben werden, da finanzielle Angelegenheiten noch zu klären waren. Die Grundsteinlegung zwei Jahre später, am 19. April 1843, markiert den Beginn der Bauarbeiten. In den Grundstein wurden eine Pergamenturkunde und Münzen Kaiser Ferdinands<sup>13</sup> gelegt.<sup>14</sup>

Vollendet war der Bau 1848;<sup>15</sup> ein Gebäude mit Innenhof sowie, in Richtung Ringplatz, einem laubengangartigen Vorbau, in dem auch Geschäfte untergebracht waren. An der Spitze des Rathhausturmes befand sich ein Doppeladler<sup>16</sup>. Hier wurde auch eine Feuerwache postiert;<sup>17</sup> eine sehr wichtige Funktion, gerieten doch immer wieder aufgrund von Hausbränden ganze Häuserzeilen und -blöcke in Brand; wie zum Beispiel im Jahr 1816, als das Haus von Lazar Michalowicz (später: Hotel Paris) die gesamte Häuserzeile mitriss.<sup>18</sup>

9 Ein Syndikus ist betraut mit der Besorgung von Rechtsgeschäften. Sein Zuständigkeitsbereich umfasste die Erledigung juristischer Angelegenheiten sowie die Beratung des Bürgermeisters und der Mitglieder des Rates in derartigen Anliegen.

10 Raimund Friedrich Kaindl, *Geschichte von Czernowitz von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*, Czernowitz 1908. Nachdruck 2005, S. 150–151.

11 Adolf Heinrich Marin, geboren in Boulay/Frankreich, nach 1820 in der Bukowina ansässig, tätig in der österreichisch-russischen Grenzkommision, anschließend Ingenieur in Czernowitz.

12 Siehe dazu: Plan der Stadt Czernowitz aus dem Jahre 1908, Abbildung in: Helmut Braun (Hrsg.), *Czernowitz. Die Geschichte einer untergegangenen Kulturmetropole*, Berlin 2006<sup>2</sup>, S. 17.

13 Kaiser Ferdinand I., 1793–1875, Kaiser von Österreich und König von Böhmen (1835–1848), seit 1830 auch König von Ungarn und Kroatien (als Ferdinand V.).

14 Kaindl, *Geschichte von Czernowitz*, S. 256–257.

15 Siehe dazu: Das Rathaus von Czernowitz, Postkarte gelaufen im Jahr 1915, Abbildung in: Österreichische Nationalbibliothek, AKON. Ansichtskarten Online, Czernowitz – Rathaus, Verlag Gross, [[http://akon.onb.ac.at/#id=AKON\\_AK069\\_163](http://akon.onb.ac.at/#id=AKON_AK069_163)], eingesehen 25.6.2016.

16 Symbol für das Kaisertum Österreich, steht in der Tradition des Heiligen Römischen Reiches.

17 Raimund Lang, *Czernowitz. Ein historischer Stadtführer* (Czernowitzer Kleine Schriften 2), Wien 2004<sup>9</sup>, S. 17–18.

18 Kaindl, *Geschichte von Czernowitz*, S. 79.

Als Kameralbaumeister von Czernowitz und Architekt des Gebäudes war Andreas von Mikulicz (1804–1881) maßgeblich an dem Bau beteiligt. 1804 in Galizien als Kind einer verarmten litauisch-polnischen Adelsfamilie geboren, zog die Familie kurze Zeit später nach Czernowitz. Nachdem der Vater die Familie verlassen hatte, konnte eine Hochschulausbildung für Mikulicz nicht finanziert werden, woraufhin er als Forstgehilfe arbeitete und sich auf diesem Weg das Architekten- und Bauingenieurs-Diplom in Lemberg finanzierte. 1840 wurde Andreas von Mikulicz zum Kameralbaumeister in Czernowitz ernannt. Später war er Sekretär der Handels- und Gewerbekammer und Abgeordneter im Bukowinaer Landtag. Mikulicz starb am 13. April 1881 in Czernowitz. In der Position des Kameralbaumeisters trug er einen wesentlichen Anteil am Ausbau der Stadt und am Straßenbau in der Bukowina.<sup>19</sup>

Eine Veränderung in der Stadtverwaltung wurde durch die Einführung der Gemeindeautonomie mit der Erlassung des Gesetzes am 8. März 1864 bewirkt. Die Stadtbevölkerung war nun durch Gemeinderat und Magistrat vertreten; an dessen Spitze standen Bürgermeister und Vizebürgermeister. Im Gemeinderat waren fünfzig Bürger vertreten, deren Aufgabengebiet Beschluss und Überwachung war, während der Magistrat Verwaltung und Vollzug innehatte. Damit war die Gemeinde direkt der Landesregierung unterstellt.<sup>20</sup>

Zum Festakt der *Installation* eines Bürgermeisters wurde das Rathaus außen und innen festlich geschmückt.<sup>21</sup> Auch die Bevölkerung konnte an diesen Tagen teilnehmen: Nach Ansprache des Landeshauptmannes und des angelobten Bürgermeisters tönten Hochrufe auf den Kaiser durch den Saal der Angelobung „und pflanzten sich auf die Straße fort, wo sie von der den Ringplatz besetzt haltenden Menge frenetisch aufgenommen wurden, während die Musikkapelle die Volkshymne intonierte“<sup>22</sup>. Der Tod eines Bürgermeisters wurde zum Anlass genommen, um eine Trauerfahne aufzuhängen und den Balkon des Rathauses schwarz zu drapieren, wie zum Beispiel im Jahr 1907: So „erfuhren auch die großen Massen des Volkes, daß Bürgermeister Dr. Reiß<sup>23</sup> seine Seele ausgehaucht habe“<sup>24</sup>.

Die Stadt Czernowitz war geprägt von den dort lebenden Ethnien. Dies erwies sich in der Politik jedoch nicht als Hindernis, denn im Vordergrund standen die gemeinsamen Interessen. So waren im Gemeinderat sämtliche „Völker“<sup>25</sup> des Herzogtums vertreten,<sup>26</sup>

19 Lang, Czernowitz. Ein historischer Stadtführer, S. 19; Zimmermann, Mikulicz-Radecki, S. 498.

20 Kaindl, Geschichte von Czernowitz, S. 169–170.

21 *Bukowinaer Post*, 3.5.1903, X. Jg., Nr. 1448, S. 3–5; *Bukowinaer Post*, 1.6.1905, XII. Jg., Nr. 1770, S. 1–3.

22 Ebd., S. 4.

23 Eduard Reiss, 1850–1907, Jurist; Bürgermeister von Czernowitz (1905–1907).

24 *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 30.4.1907, Nr. 991, S. 1.

25 „Völker“ im Sinne des Artikel 19 StGG 1867, im Wortlaut: „Alle Volksstämme des Staates sind gleichberechtigt [...]“

In Czernowitz zählten dazu die Deutschen (inklusive Juden), Ruthenen, Rumänen und Polen.

26 Alle Straßen wurden seit dem Beschluss des Gemeinderates 1880 dreisprachig, deutsch, rumänisch und ukrainisch beschildert. Mariana Hausleitner, Eine wechselvolle Geschichte. Die Bukowina und die Stadt Czernowitz vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, in: in: Helmut Braun (Hrsg.), Czernowitz. Die Geschichte einer untergegangenen Kulturmetropole, Berlin, 2006, S. 31–81, hier S. 52.

und auch die Abfolge der Bürgermeister<sup>27</sup> lässt erkennen, dass die Zugehörigkeit zu dieser oder jener Ethnie keine Rolle gespielt hatte.<sup>28</sup> Jahrzehntelang amtierte Baron Anton Kochanowski,<sup>29</sup> mit einer kurzen Pause während seiner Ausübung des Amtes als Landeshauptmann, als Bürgermeister. Kochanowski wurde 1903 bereits zum neunten Male wiedergewählt und 1905, nachdem er seinen Rückzug verkündet hatte, zum Ehrenbürgermeister ernannt.<sup>30</sup> Ihm folgte, durch Wahl eines sich mehrheitlich zum Christentum bekennenden Gemeinderates, der langjährige Vizebürgermeister Dr. Eduard Reiß (1850–1907), ein jüdischer Mitbürger.<sup>31</sup> Seine Ernennung und das Verständnis des Bürgermeisteramtes wurden von der *Bukowinaer Post* aufgrund dieser Wahl hoch gepriesen:

„Der Bürgermeister von Czernowitz hat bisher der Stadt, nicht einer Nation oder Konfession gehört. So soll es allezeit bleiben. In Dr. Reiß wird dieses Prinzip der Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit weiter gewahrt, ein Prinzip, welches dem Charakter der Stadtbevölkerung am besten Rechnung trägt.“<sup>32</sup>

## 2.2 Das Sparkassengebäude: Der Einzug des Jugendstils

Neben dem Rathaus wurde um die Jahrhundertwende ein neu gestaltetes Sparkassengebäude<sup>33</sup> errichtet. Zuvor war hier das *Hotel de Russie* beheimatet, das im Revolutionsjahr 1848 ein beliebter Treffpunkt revolutionärer Gymnasiasten gewesen war.<sup>34</sup> Für den Neubau wurde im April 1899 ein Architektenwettbewerb von der Sparkassendirektion der Bukowina ausgeschrieben, den Hubert Gessner<sup>35</sup> gemeinsam mit P. Süpich für sich entscheiden konnte und damit den Grundstein für seine Popularität legte. Das Gebäude weist bereits typische Elemente des Jugendstils/der Wiener Sezession auf, den Otto Wagner<sup>36</sup>, ein Lehrer Gessners, begründet hatte. Für den Bau des Sparkassengebäudes entschied sich Gessner jedoch für eine konservativere Lösung, einen Mittelweg zwischen vorherrschendem Historismus und modernem Jugendstil. Dies hatte mehrere Gründe: Gessner orientierte sich an den Vorgaben der Bauherren, hätte den Auftrag wahrscheinlich ansonsten auch nicht zugesprochen bekommen; außerdem

27 Jakob Ritter von Petrowicz (1864–1866, armenischer Herkunft), Anton Freiherr Kochanowski von Stawczan (1866–1874 und 1887–1905, Pole), Otto Ambros von Rechtenburg (1875–1880, Deutscher), Wilhelm vom Klimmesch (1881–1887, Deutscher), Eduard Reiss (1905–1907, „zum Deutschtum bekennender Jude“), Felix Freiherr von Fürth (1907–1912, Deutscher), Salo von Weisselberger (1912–1918, „zum Deutschtum bekennender Jude“). Vgl. Hausleitner, *Eine wechselvolle Geschichte*, S. 52–53.

28 Hausleitner, *Eine wechselvolle Geschichte*, S. 52–53.

29 Anton Freiherr Kochanowski von Stawczan, 1817–1906, Advokat, Politiker; Bürgermeister von Czernowitz (1866–1974, 1887–1905); Landeshauptmann der Bukowina (1874–1884).

30 *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 15.3.1905, Nr. 363, S. 3; *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 6.4.1905, Nr. 381, S. 1–3.

31 *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 13.4.1905, Nr. 387, S. 1–3.

32 *Bukowinaer Post*, 1.6.1905, XII. Jg., Nr. 1770, S. 1.

33 Siehe dazu: Das Sparkassengebäude am Ringplatz, Abbildung in: Ákos Moravánszky, *Die Architektur der Donaumonarchie*, aus dem Ungarischen von Marina Annus, Berlin 1988, S. 95.

34 Lang, *Czernowitz. Ein historischer Stadtführer*, S. 18.

35 Hubert Gessner, geb. 20.10.1871 in Vallaske Klobouky/Tschechien, gest. 29.1.1943 in Wien. Von 1894–1898 an der Akademie der bildenden Künste Wien in Ausbildung, wo er die Meisterschule von Otto Wagner besuchte, in dessen Atelier er auch kurz tätig war. Der von diesem geprägte Stil der Wiener Sezession/Jugendstilbau kennzeichnet auch das Werk Gessners. Inge Scheidl, Hubert Johann Gessner, 15.09.2008, [http://www.architektenlexikon.at/de/166.htm], eingesehen: 25.6.2016.

36 Otto Wagner, 1841–1918, Architekt.

war er bemüht, die traditionelle Bauweise nicht abrupt zu beenden, sondern eine kontinuierliche Entwicklung hin zum neuen Stil zu schaffen.<sup>37</sup>

Ein Beispiel für den neuen Stil ist die Fassadenfayence<sup>38</sup> des Sparkassengebäudes, die eine Allegorie der Blüte der Österreichisch-Ungarischen Monarchie darstellt. Die gängigste Deutung: Die Gestalt in oranger Toga steht für das Haus Austria, die Frauen daneben für die Kronländer der Monarchie, wobei die Frau in weißem Kleid die jüngst hinzugekommene österreichische Provinz, also die Bukowina, darstelle. Trotz des Kompromisses zwischen alt und neu: Das Gebäude bezeichnet den Beginn des Einflusses des Jugendstils in Architektur und Baukunst von Czernowitz beziehungsweise der Bukowina.<sup>39</sup>

### 2.3 *Der Ringplatz: Das Stadtzentrum*

Der Ringplatz, dessen zentraler Bau das Rathaus ist, wurde bereits um 1790 als Marktplatz angelegt. Der Vorschlag, an dieser Stelle einen zentralen Platz anzulegen, soll von Kaiser Joseph II.<sup>40</sup> gekommen sein.<sup>41</sup> Im Jahr 1825 wurde mit der Einebnung und Pflasterung des Platzes begonnen; eine wesentliche Erleichterung, da die tiefen Gräben vor den Häusern, die zuvor mit Pfosten und Brücken zugänglich gemacht waren, nunmehr wegfielen. Auch an dieser Entwicklung war Marin wesentlich beteiligt.<sup>42</sup> Im Jahr 1903 wurden Rathaus und Ringplatz renoviert und erneuert, was im Jahresrückblick in der *Czernowitzer Allgemeine Zeitung* sehr gelobt wurde:

„Gleich mitten drin, im Zentrum von Czernowitz, am Ringplatz, Welch ein verändertes erfreuliches Bild. Das holpert nicht mehr so grauslich wie vor einem Jahre. Das Pflaster macht einen fast großstädtischen Eindruck; wie angenehm geht es sich auf diesen Quadersteinen, wie leicht fährt sich's auf den harmonischen Seitenwegen längst der Trottoire. Das Rathaus lacht ordentlich in seinem hellen Braun auf das anmutige Bild zu seinen Füßen herunter. Der Fremde schlägt nicht mehr entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen und schimpft sich weidlich aus über dieses Klein-Wien. Und vorn und hinten, rechts und links, manch prächtiger imponierender Bau ragt kühn empor, wo noch vor Jahresfrist eine elende Ruine die Stadt verschandelte.“<sup>43</sup>

Das Stadtbild, insbesondere mit der Gestaltung des zentralen Ringplatzes, scheint den Bewohnern also sehr wichtig gewesen zu sein – nicht nur um ihrer selbst willen, son-

37 Markus Kristan, Hubert Gessner. *Architekt zwischen Kaiserreich und Sozialdemokratie 1871–1943*, Gabriela Gantenbein (Hrsg.), Wien 2011, S. 46–50.

38 Fliesenkeramik mit Motiven.

39 Svitlana Bilenkova, *Jugendstil in Czernowitz. Eine Topographie der Schönheit* (Czernowitzer Kleine Schriften 12), aus dem Ukrainischen übersetzt von Juri Kyjko, Wien 2002, S. 19–21; Lang, Czernowitz. Ein historischer Stadtführer, S. 18.

40 Joseph II., 1741–1790, Erzherzog von Österreich; römisch-deutscher König (176–1790); Kaiser des Heiligen Römischen Reiches (1765–1790); Mitregent seiner Mutter Maria Theresia (1765–1780); Alleinvertretender in den habsburgischen Erblanden (178–1790); König von Böhmen, Kroatien und Ungarn (1780–1790).

41 Lang, Czernowitz. Ein historischer Stadtführer, S. 17; Kaindl, *Geschichte von Czernowitz*, S. 242.

42 Kaindl, *Geschichte von Czernowitz*, S. 246.

43 *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 1.1.1904, Nr. 4, S. 5.



dem auch für Besucher und Reisende, die in der Stadt nur kurz verweilen. Diesem vielfältigen Publikum wurde auch Rechnung getragen, wie anhand der Gebäudenutzung nach der Jahrhundertwende nachvollzogen werden kann, wie in Abbildung 1 dargestellt wird.<sup>44</sup>

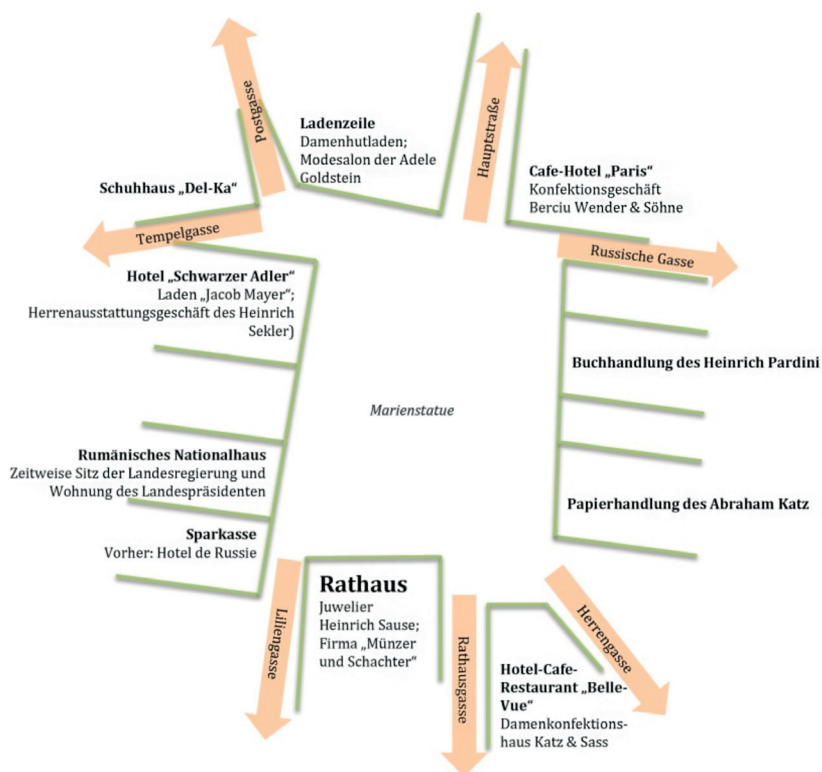


Abbildung 1: Schematische Darstellung der Gebäudenutzung am Ringplatz; eigene Darstellung.<sup>45</sup>

Mit dem Rathaus und dem Sparkassengebäude direkt angrenzend verfügte die Stadt über zwei imposante Bauten am Hauptplatz. Neben dem Sparkassengebäude befand sich zudem das Rumänische Nationalhaus, das kurzzeitig auch Sitz der Landesregierung war und als Wohnung des Landespräsidenten diente. Während eines Aufenthalts von Kaiser Franz Joseph<sup>46</sup> im Jahr 1855 diente die Wohnung für den hohen Besuch auch als Quartier. Damit befanden sich am Ringplatz wichtige Gebäude der Landes- (zeitweise) und vor allem der Stadtverwaltung – ab 1848 insbesondere mit dem Rathaus.

Die Geschäftslokale am Ringplatz wurden wohl größtenteils von einheimischem Publikum besucht. Eine Ladenzeile lag direkt gegenüber dem Rathaus, weitere Geschäfte

44 Nachstehende Ausführungen beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf: Raimund Lang, Czernowitz in alten Ansichten. 29 alte Postkarten aus der Sammlung Eduard Kasparides München (Czernowitzer Kleine Schriften 5), Wien 2001<sup>2</sup>, S. 10–17.

45 Die Angaben beziehen sich auf die Ausführungen zu alten Postkarten aus dem Zeitraum 1900–1913, in: Raimund Lang, Czernowitz in alten Ansichten. 29 alte Postkarten aus der Sammlung Eduard Kasparides München (Czernowitzer Kleine Schriften 5), Wien 2001<sup>2</sup>, S. 10–17. Kartenvorlage: Helmut Rumpler/Kurt Scharr/ Constantin Ungureanu (Hrsg.), Der Franziszeische Kataster im Kronland Bukowina Czernowitzer Kreis (1817–1865). Statistik und Katastralmappen, Wien-Köln-Weimar 2015.

46 Franz Joseph I., 1830–1916, Kaiser von Österreich, König von Ungarn (Regentschaftszeit: 1848–1916).



befanden sich meist in Erdgeschoßen von Rathaus und Hotels. Überwiegend waren dies Bekleidungsgeschäfte, beispielsweise das Herrenausstattungsgeschäft des Heinrich Sekler, das Damenkonfektionshaus Katz & Sass, oder der Modosalon der Adele Goldstein; im Rathaus war überdies ein Juwelier untergebracht. Für gesellige Runden befanden sich auch Cafés am Ringplatz, zumeist integriert in den Hotelbetrieb. Einige Hotels – Schwarzer Adler, Paris und Belle-Vue – boten Gästen/Besuchern eine Möglichkeit zur Unterkunft und Erkundung der Stadt direkt vom Zentrum aus.

Auch für gemeinschaftliche Tätigkeiten nutzte die Bevölkerung den Ringplatz. Zweimal pro Woche wurde ein Markt abgehalten, wo laut Reiseführer „interessante Volkstrachten“<sup>47</sup> bestaunt werden konnten. Und wenn Persönlichkeiten auf Besuch kamen, fanden Empfänge und Veranstaltungen am Ringplatz statt. So auch beim Empfang von Kronprinz Rudolf am 7. Juli 1887. Der Einzug in die Stadt vom Bahnhof bis zum Regierungsgebäude führte über den Ringplatz, wo die Freiwillige Feuerwehr und das Veteranen-Corps Spalier stehen sollten.<sup>48</sup> Festlichkeiten fanden, wie bereits erwähnt, ebenso zum Anlass der *Bürgermeisterinstallation* im Rathaus und am Ringplatz statt.

Außerdem waren eine Buchhandlung und eine Papierhandlung am Ringplatz untergebracht. Am Mittelpunkt des Platzes war eine Mariensäule/Pietà zu bestaunen, gespendet 1827 vom Bürger Lazar Michalowicz.

Die zentrale Funktion und Bedeutung des Ringplatzes wird unterstrichen durch das Verkehrsnetz: sieben Straßen führten zum Ringplatz hin. Vor der Buchhandlung des Heinrich Pardini befand sich auch eine Haltestelle für die Straßenbahn.

### 3. Das Tor in den Westen: Der Bahnhof

#### 3.1 *Die Eisenbahn in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie*

Geographische Lage und Kulturentwicklung beeinflussen den Bau der Eisenbahn innerhalb eines Landes; es verhält sich aber auch umgekehrt, der Bau der Eisenbahn wirkt sich auf dessen geographische Lage aus. Österreich-Ungarn besaß lediglich zwei Häfen, Triest und Fiume, und war als kontinentaler Großstaat somit eher benachteiligt, um am Welthandel teilzunehmen. Darüber hinaus kamen wirtschaftliche Rückständigkeit und „innerpolitische Zerfahrenheit“ Österreich-Ungarns hinzu, die unter anderem auf die binnenländische Lage zurückzuführen sind. Für die Fahrten von Wien bzw. Budapest zu den Häfen in Triest und Fiume mussten mitunter zwischen elf und dreizehn Stunden einberechnet werden.<sup>49</sup> Doch diese Benachteiligung konnte ausgeglichen werden, denn „[m]it jeder neuen Eisenbahnlinie, die Österreich-Ungarn zum Meere baut, verstärkt es seinen noch schwachen Anteil am Welthandel [...]“.<sup>50</sup>

47 Karl Baedeker, *Österreich-Ungarn nebst Cetinje, Belgrad, Budapest, Leipzig* 1910<sup>28</sup>, S. 367.

48 *Bukowinaer Rundschau*, 7.7.1887, VI. Jg., Nr. 386, S. 3.

49 Franz Heiderich, *Verkehrsgeographische Studien zu einer Isochronenkarte der Österreichisch-ungarischen Monarchie*, Wien 1912, S. 3–4, 10.

50 Heiderich, *Verkehrsgeographische Studien*, S. 10.

Einerseits war es zur Wahrung staatlicher Interessen im Eisenbahnausbau notwendig, das Eisenbahnwesen zu verstaatlichen; andererseits konnten die hohen Baukosten nicht mehr vom Staat alleine getragen werden, weshalb private Investitionen zur Fortführung des Netzes notwendig waren. Dieser Wechsel zwischen Privatbahn- und Staatsbahnperioden im Zeitraum zwischen 1827 und 1874 kennzeichnet den Ausbau des österreichischen Eisenbahnnetzes im 19. Jahrhundert.<sup>51</sup> Zeitlich gesehen ist die Errichtung der Strecke Lemberg–Czernowitz (und kurz darauf nach Suczawa) in die zweite Privatbahnperiode, die zwischen 1858 und 1874 erfolgte, einzuordnen. Aufgrund der fehlenden staatlichen finanziellen Möglichkeiten wurde mit dem Konzessionsgesetz vom 14. September 1854 die Beteiligung privater Investoren ermöglicht.<sup>52</sup>

Zwei Ziele wurden beim Ausbau des österreichischen Streckennetzes verfolgt: Zum einen sollte die gesamte Monarchie erreichbar werden, und zwar in einem strahlenförmigen Netz<sup>53</sup> ausgehend von Wien und Budapest; zum anderen war der internationale Anschluss, insbesondere die Erreichbarkeit von Hafenstädten, von großer Bedeutung.<sup>54</sup> Eine Erweiterung, speziell nach Osten hin, war aus drei Gründen entscheidend: Die Beziehungen zu Russland hatten sich im Krimkrieg zugespitzt, weshalb Russland nun als potenzieller Kriegsgegner zu berücksichtigen war – der Ausbau war demzufolge strategisch wichtig. Zudem wurde Getreide aus Russland und Rumänien importiert; die Erreichbarkeit des Schwarzen Meeres war somit für den Handel ebenfalls von großer Bedeutung.<sup>55</sup> Immerhin führte hier bereits seit dem Hochmittelalter eine Handelsroute ans Schwarze Meer – von Breslau über Krakau, Lemberg, Czernowitz, Suczawa und Bender nach Moncastro.<sup>56</sup> Diese Streckenführung entspricht auch weitgehend dem Ausbau des Eisenbahnnetzes in Richtung Osten/Schwarzes Meer.

### 3.2 *Der Bahnhof in Czernowitz*

Eine Eisenbahnverbindung nach Czernowitz wurde seit langer Zeit angedacht. Die Karl-Ludwig-Bahn erhielt bereits im Jahr 1856 eine Konzession zum Bau einer Strecke bis Czernowitz, jedoch, aufgrund einer europaweiten Krisensituation im Jahr 1857, konnte der Bau nur bis Lemberg erfolgen. Erst die Beteiligung ausländischer Bauunternehmen ermöglichte den Ausbau der Strecke.<sup>57</sup> In einem Gesetz vom 11. Jänner 1864 wurde der Gesellschaft der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn die Konzession erteilt, das Streckennetz in Richtung Czernowitz zu erweitern: „Um dem östlichen Theile des Königsreiches Galizien und dem Herzogthume Bukowina die Vortheile einer Eisenbahn-

51 Klaus Reisinger, Österreichs Eisenbahnwesen als Bindeglied zwischen Zentraleuropa und den Balkanländern, in: *Der Weg führt über Österreich ... Zur Geschichte des Verkehrs- und Nachrichtenwesens von und nach Südosteuropa (18. Jahrhundert bis zur Gegenwart)*, Harald Heppner (Hrsg.) (Zur Kunde Südosteuropas), Wien-Köln-Weimar 1996, S. 107–142, hier S. 140.

52 Reisinger, Österreichs Eisenbahnwesen, S. 122.

53 Siehe dazu: Die Entwicklung des österreichisch-ungarischen Eisenbahnnetzes 1841–1900, Abbildung in: Herbert Matis, *Die Wirtschaft der franzisko-josephinischen Epoche*, in: *Die Wirtschaftsgeschichte Österreichs*, Institut für Österreichkunde (Hrsg.), Wien 1971, S. 151–184, hier S. 164.

54 Reisinger, Österreichs Eisenbahnwesen, S. 120.

55 Ebd., S. 123.

56 Ebd., S. 109.

57 P. F. Kupka, *Die Eisenbahnen Österreich-Ungarns 1822–1867*, Leipzig 1888, S. 297–299.

verbindung ehemöglichst zuzuwenden“<sup>58</sup>, heißt es in Artikel eins des Gesetzes. Darin wird im Folgenden ein Reinertrag von einer Million Gulden österreichischer Währung in Silber zugesichert. Die Konzession wurde an einige Bedingungen geknüpft, unter anderem wurden darin Fahr- und Frachtpreise geregelt. Die Konzession war für die Dauer von neunzig Jahren gültig, anschließend werde der Staat in das gesamte Vermögen eintreten.<sup>59</sup>

All dies war nur durch die Beteiligung eines englischen Bauunternehmers möglich, der als Mitkonzessionär 25 Prozent der Aktieneinzahlung übernahm. Am 3. Juni 1864 konstituierte sich die „k.k. privilegierte Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn“. Am 15. Mai 1867 wurde daran anschließend, „in Erwägung der Gemeinnützigkeit des Unternehmens“<sup>60</sup>, die Konzession zum Bau der Strecke nach Suczawa erteilt. In den Statuten wurde der Name in „k.k. privilegierte Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahngesellschaft“ geändert.<sup>61</sup> Von 1. Juli 1889 an führten die k.k. österreichischen Staatsbahnen den Betrieb.<sup>62</sup>

Gründer und Generaldirektor der Lemberg-Czernowitzer Bahn war Viktor Leopold Ofenheim von Pontouxin (1880–1886). Nach dem Studium der Rechtswissenschaften arbeitete er in der Administrative im Eisenbahnwesen. Seit 1856 war er für die private Karl-Ludwig-Bahn, die von Krakau bis Lemberg führte, zuständig. Nachdem er in England das Kapital für eine Erweiterung der Strecke nach Czernowitz aufreiben hatte können, gründete er die Gesellschaft und wurde Generaldirektor derselben. Später war er zudem federführend an der Weiterführung der Eisenbahnlinie nach Jassy beteiligt. Als Generaldirektor der Lemberg-Czernowitz-Jassy Bahn musste er 1872 zurücktreten, da er in einem politisch motivierten Prozess wegen Betrugs angeklagt war – später wurde Ofenheim von Pontouxin von den Vorwürfen freigesprochen. Danach zog er sich aus dem Eisenbahngeschäft zurück.<sup>63</sup>

Die Eisenbahnstrecke von Lemberg nach Czernowitz konnte am 1. September 1866 feierlich eröffnet und erstmals in Betrieb genommen werden.<sup>64</sup> Die Ankunft wurde in Czernowitz gefeiert:

„Der Eröffnungszug, welcher dem ersten regelmäßigen Postzuge voranging, traf abends den 1. September 1866 in Czernowitz ein. Die heranbrausende Lokomotive wurde unter Pöllerschüssen mit tausendstimmigen Hochrufen begrüßt und die angekommenen Gäste auf das herzlichste willkommen geheißen.“<sup>65</sup>

58 Gesetz vom 11. Jänner 1864, in Betreff der Vergünstigungen für die Unternehmung der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, in: Reichsgesetzblatt für das Kaiserthum Österreich, Jahrgang 1864, II. Stück, Nr. 5, S. 19–26, hier S. 19.

59 Gesetz vom 11. Jänner 1864.

60 Concessionsurkunde vom 15. Mai 1867, für die k. k. priv. Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft, zum Bau und Betrieb einer Locomotiv-Eisenbahn von Czernowitz nach Suczawa, in: Reichsgesetzblatt für das Kaiserthum Österreich, Jahrgang 1867, XXXV. Stück, Nr. 85, S. 179–185.

61 Kupka, Die Eisenbahnen Österreich-Ungarns, S. 299–300.

62 Bernhard Neuner, Bibliographie der österreichischen Eisenbahnliteratur von den Anfängen bis 1918, Bd. 2, Wien 2002, S. 821.

63 Hubert Reitterer, Ofenheim von Pontouxin, Viktor, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 19, [Onlinefassung] 1999, [<https://www.deutsche-biographie.de/sfz73225.html#ndbcontent>], eingesehen 12.7.2016.

64 *Neue Freie Presse. Abendblatt*, 3.9.1866, Nr. 723, o.S.

65 Kaindl, Geschichte von Czernowitz, S. 112.

Die Strecke fuhr je zwei Mal täglich in beide Richtungen. Die Fahrt ging beispielsweise in Czernowitz um 06:25 Uhr in der Früh los, führte über die Stationen Kolomea und Stanislau; Ankunft in Lemberg war fünf Uhr abends. Eine Fahrt dauerte also etwa zehneinhalb Stunden laut Fahrordnung vom Tag der Eröffnung.<sup>66</sup> Die Strecke war 266 km lang. Im Jahr 1898 dauerte die Fahrt immerhin noch fünf bis acht Stunden<sup>67</sup>. Nach Bukarest (540 km) wurden mit dem Schnellzug im Jahr 1898 noch zwanzig Stunden benötigt,<sup>68</sup> 1910 war diese Strecke immerhin in zwölf Stunden zu bewältigen.<sup>69</sup>

Das Bahnhofsgebäude<sup>70</sup> wurde im Rundbogenstil erbaut. Vom Aufbau handelt es sich um einen Durchgangsbahnhof; das Empfangsgebäude wurde seitlich angelegt. Der Rundbogenstil war für die damalige Zeit typisch, beispielsweise wurde der Westbahnhof Wien, oder auch die Bahnhöfe Innsbruck und Krakau in diesem Stil errichtet.<sup>71</sup> Der Bahnhof lag am Ufer des Pruth. Zum Ringplatz, also ins Stadtzentrum, benötigte man in etwa eine halbe Stunde.<sup>72</sup>

Für das Jahr 1867 wurden 20.062 ankommende und 21.256 abreisende Passagiere verzeichnet. Diese Zahl wuchs bis zum Ende des Jahrhunderts auf über eine halbe Million an.<sup>73</sup> Aus diesem Grund wurde eine Erweiterung notwendig. Der Neubau schließt an den alten Bahnhof an.<sup>74</sup> Das Gebäude lässt den Stil der Wiener Sezession und der Schule Otto Wagners eindeutig erkennen; Gerüchte, dass dieser selbst die Pläne gezeichnet hatte, lassen sich nicht bestätigen. Das Gebäude<sup>75</sup> ist aber, wie auch das Sparkassengebäude, ein Kompromiss zwischen traditioneller und moderner Architektur.<sup>76</sup> Auf dem Giebel findet sich eine Statue von Hermes, dem Gott des Handels und der Reisen.<sup>77</sup> Eröffnet wurde der neue Bahnhof „sang- und klanglos“<sup>78</sup> mit der ersten Abfahrt des Schnellzuges am 30. November 1909.<sup>79</sup>

### 3.3 Die Eisenbahn: Der Aufschwung der Bukowina

In einem Rückblick anlässlich der Eröffnung des neuen Bahnhofes 1909 wird berichtet, dass vor dem Jahr 1834 nicht einmal eine Fahrpostverbindung von/nach Czernowitz bestanden hatte – Briefe wurden damals noch per Reitpost verschickt, die dreimal in der Woche verkehrte. Auch die Karl-Ludwig-Bahn bis Lemberg brachte kaum Er-

66 *Wiener Zeitung*, 1.9.1866, Nr. 216, S. 602.

67 Karl Baedeker, Österreich-Ungarn. Handbuch für Reisende, Leipzig 1898<sup>25</sup>, S. 330; Baedeker, Österreich-Ungarn, 1910, S. 366.

68 Baedeker, Österreich-Ungarn, 1898, S. 332.

69 Ebd., 1910, S. 368.

70 Siehe dazu: Das alte Bahnhofsgebäude, Abbildung in: Raimund Lang, Czernowitz in alten Ansichten. 29 alte Postkarten aus der Sammlung Eduard Kasparides München (Czernowitzer Kleine Schriften 5), Wien 2001<sup>2</sup>.

71 Mihály Kubinszky, Bahnhöfe Europas. Ihre Geschichte, Kunst und Technik, Stuttgart 1969, S. 237, 239.

72 Baedeker, Österreich-Ungarn, 1898, S. 331.

73 *Bukowinaer Post*, 2.12.1909, 17. Jg., Nr. 2468, S. 2–3.

74 Lang, Czernowitz in alten Ansichten, S. 47.

75 Siehe dazu: Der neue Hauptbahnhof, Abbildung in: Raimund Lang, Czernowitz in alten Ansichten. 29 alte Postkarten aus der Sammlung Eduard Kasparides München (Czernowitzer Kleine Schriften 5), Wien 2001<sup>2</sup>, S. 47.

76 Bilenkova, Jugendstil, S. 54–55.

77 Lang, Czernowitz in alten Ansichten, S. 47.

78 *Bukowinaer Post*, 2.12.1909, 17. Jg., Nr. 2468, S. 2.

79 Ebd., 2.12.1909, 17. Jg., Nr. 2468, S. 2.

leichterung, schließlich führte nur ein Postwagen dorthin.<sup>80</sup> Der Bau der Eisenbahnstrecke 1866 nach Czernowitz – und weiter in Richtung Schwarzes Meer – brachte einen schnelleren Anschluss ins Zentrum nach Wien und in den Westen des Reiches; Czernowitz rückte näher an die Hauptstadt Wien heran. Im Jahr 1912 war Czernowitz von Wien aus innerhalb von 19 Stunden zu erreichen,<sup>81</sup> heute müssen für diese Strecke über 33 Stunden aufgewendet werden.<sup>82</sup>

Diese Errungenschaft begründete den Aufschwung der Bukowina in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und begünstigte einen florierenden Handel. So konnten nun Produkte der Landwirtschaft und Viehzucht exportiert werden. Insbesondere florierte die Holzindustrie. In den Wäldern schlummerten immense Vorräte an Holz, die bislang nur über Wasserwege verfrachtet werden konnten. Der Ausbau des Eisenbahnnetzes mit Lokalbahnen, die zur Hauptlinie führten, machte den Transport problem- und mühseliger und belebte überdies Holzhandel sowie Sägewerke.<sup>83</sup>

Negativ wirkte sich der Bau der Eisenbahn auf das bereits angeschlagene Gewerwesen aus, da nun billigere und zum Teil auch bessere Konkurrenzprodukte aus dem Westen in die Bukowina und nach Czernowitz importiert wurden. Als Verkehrsmittelpunkt für Regionen wie Galizien, Bessarabien und Rumänien konnte sich das Gewerbe dennoch wieder erholen. Erst die Einführung des Zolltarifes nach Rumänien schwächte das Gewerbe in der Bukowina wieder.<sup>84</sup>

Der Bahnhof war aber für die Bevölkerung nicht nur das Tor zur Außenwelt; der Bahnhof wurde zum Eingangstor in die Bukowina und nach Czernowitz. So beispielweise beim Empfang von Kaiser Franz Joseph 1880 in Czernowitz. Er wurde „auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden, dem Landeshauptmann Kochanowski und dem Bürgermeister Ambros<sup>85</sup> ehrfurchtsvoll begrüßt“<sup>86</sup>. Oder im Jahr 1887, als Kronprinz Rudolf Czernowitz einen Besuch abstattete: „Die Bevölkerung jubelte auf der ganzen Strecke dem Zuge enthusiastisch zu [...]. Unzählbare Fackelträger standen während der ganzen Fahrt bis Czernowitz an dem Bahngleise [...]. Der Bahnhof war, wie schon früher berichtet wurde, prachtvoll decorirt.“<sup>87</sup>

---

80 *Bukowinaer Post*, 2.12.1909, 17. Jg., Nr. 2468, S. 2.

81 Heiderich, Verkehrsgeographische Studien, Kartenbeilage.

82 Kurt Scharr, *Die Landschaft Bukowina. Das Werden einer Region an der Peripherie 1774–1918*, Wien-Köln-Weimar 2010, S. 115.

83 Hubert Wiglitzky, *Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr*, in: *Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Bukowina*, Bd. 20, Erzherzog Rudolf (Hrsg.), Wien 1899 [<http://austria-forum.org/web-books/kpwde20de1899onb/ev00001>], S. 515–532, hier S. 529–530.

84 Wiglitzky, *Gewerbe*, S. 523.

85 Otto Ambros Edler von Rechtenberg, *Bürgermeister von Czernowitz (1874–1880)*.

86 *Die Presse*, 16.9.1880, 33. Jg., Nr. 257, S. 4.

87 *Bukowinaer Rundschau*, 10.7.1887, VI. Jg., Nr. 387, S. 1.

## 4. Ort des Bewahrens: Das Landesmuseum

### 4.1 Aufbau und Entwicklung

Im Jahr 1889 äußerte der Konservator Carl A. Romstorfer<sup>88</sup> erste Pläne, ein archäologisches Museum in Czernowitz zu begründen. Auch Raimund F. Kaendl<sup>89</sup>, Historiker und Universitätsprofessor, sprach sich mehrmals dafür aus, doch die Pläne wurden vorerst nicht ausgeführt. Erst im Mai 1891 nahm die Idee konkrete Formen an, als Romstorfer eine Versammlung zur Gründung eines Landesmuseums einberief.<sup>90</sup>

Die konstituierende Mitgliederversammlung des Museumsvereins fand am 21. Februar 1892 statt, am 6. März wurden Mitglieder des Kuratoriums und die Museumsleitung bestimmt. Am 14. Mai 1893 wurde das Landesmuseum schließlich, im Beisein von Politikern, Universitätsprofessoren und Vereinsmitgliedern, eröffnet.<sup>91</sup>

Untergebracht war das Museum in der erzbischöflichen Residenz<sup>92</sup>, gelegen in der Residenzgasse, eines der „hervorragendsten Gebäude der Stadt [...], einem imposanten Ziegelrohbau im byzant. Stil, 1864–75 nach Hlawka's<sup>93</sup> Plänen auf dem sog. Bischofsberge errichtet“<sup>94</sup>. Dort wurden dem Verein zwei geräumige Zimmer überlassen.<sup>95</sup>

Mit dem Ansteigen der Zahl an Ausstellungstücken wuchs die Notwendigkeit größerer Räumlichkeiten – und der Wunsch für ein eigenes Museumsgebäude. Bestrebungen dazu gab es schon bald nach der Eröffnungsfeier. In den Jahresberichten und Zeitungen wurde wiederholt darüber berichtet, ein neues Gebäude sei in Aussicht, auch über Spendenaufrufe war zu lesen.<sup>96</sup> Auch Pläne für ein sogenanntes „Francisco-Josefinum“ anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers im Jahr 1898 wurden im dritten Berichtsjahr diskutiert.<sup>97</sup> Im siebenten Rechenschaftsbericht war von einem Fonds die Rede, der zur Erbauung des Museumsgebäudes eingesetzt werden sollte. Der Betrag auf dem Konto betrug zu diesem Zeitpunkt 6.522 Gulden und 44 Kronen.<sup>98</sup> Die Einnahmen erhöhten sich stetig durch weitere Spenden, vor allem von Seiten des Bukowinaer Landtages, wobei das Geld zudem „fruchtbringend angelegt“<sup>99</sup> wurde. Somit konnte der Fonds bis ins Jahr 1913 auf 64.000 Kronen ansteigen.<sup>100</sup> Ein Baugrund, der verpachtet wurde, stand bereits zur Verfügung – im Jahr 1909 mit dem Wert von

88 Carl A. Romstorfer, 1854–1916, Gewerbeschuldirektor, Architekt, k.k. Konservator.

89 Raimund Friedrich Kaendl, 1866–1930, Historiker, Volkskundler, Universitätsprofessor, später Rektor an der Universität Czernowitz, k.k. Konservator; verfasste zahlreiche Schriften, u.a. über Czernowitz und die Bukowina.

90 *Bukowinaer Rundschau*, 17.5.1891, X. Jg., Nr. 981, S. 7.

91 *Bukowinaer Rundschau*, 16.5.1893, XII. Jg., Nr. 1292, S. 3.

92 Siehe dazu: Die erzbischöfliche Residenz in Czernowitz, Abbildung in: Österreichische Nationalbibliothek: AKON. Ansichtskarten Online, Czernowitz – Erzbischöfliche Residenz, Verlag Tennenbaum, [[http://akon.onb.ac.at/#id=AKON\\_AK016\\_557](http://akon.onb.ac.at/#id=AKON_AK016_557)], eingesehen 16.7.2016.

93 Josef Hlawka, 1831–1908, Architekt, Stadtbaumeister; entwarf u.a. die Pläne für die Residenz für den griechisch-orthodoxen Erzbischof von Czernowitz.

94 Baedeker, Österreich-Ungarn, 1898, S. 332.

95 *Bukowinaer Rundschau*, 30.3.1893, XII. Jg., Nr. 1272, S. 5.

96 *Bukowinaer Rundschau*, 12.2.1896, XV. Jg., Nr. 2059, S. 2–3; *Bukowinaer Rundschau*, 23.2.1898, XVII. Jg., Nr. 2661, S. 3.

97 *Bukowinaer Rundschau*, 09.3.1895, XIV. Jg., Nr. 1782, S. 1–2.

98 *Bukowinaer Post*, 16. März 1899, VI. Jg., Nr. 817, S. 4.

99 *Bukowinaer Post*, 22.1.1914, 21. Jg., Nr. 3097, S. 3.

100 Ebd.

etwa 25.000 Kronen.<sup>101</sup> Die Mittel waren allerdings nach wie vor zu wenig für einen Neubau; immerhin, das neue Gebäude sollte dann Landesmuseum und Gewerbemuseum integrieren. Vorerst wurde das Landesmuseum, seit Juli 1899<sup>102</sup>, im bestehenden Gebäude des Gewerbemuseums einquartiert.<sup>103</sup> Damit war das Landesmuseum näher ins Zentrum gerückt, lag das Gewerbemuseum doch in der Liliengasse, einer Verbindungsstraße zwischen Ringplatz und Austriaplatz.<sup>104</sup> 1912 wurde ein Komitee für den Museumsbau, bestehend aus fünf Personen, bestimmt, das im darauf folgenden Jahr Bericht zu erstatten hatte.<sup>105</sup> Ein Jahr später, 1913, ergab sich als zumindest vorläufige Lösung, dass im neuen Landhaus entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden sollten.<sup>106</sup>

Zweck des Museums war die

„[...] Erforschung unseres Heimatslandes [Anm.: Bukowina] in archäologischer, ethnographischer und naturhistorischer Hinsicht zu fördern; darauf bezügliche Gegenstände, Schriften, Zeichnungen und Druckwerke zu sammeln; ferner Ausstellungen und Vorträge zu veranstalten und die Ergebnisse der Forschungen in Form von Berichten und Schriften zu veröffentlichen.“<sup>107</sup>

Dementsprechend wurde die Sammlung in fünf Kategorien unterteilt (die Stückzahlen beziehen sich auf den Bestand im Jahr 1893):

- (1) archäologische Objekte, mit ca. 800 Stücken und über 900 Münzen und Geldnoten,
- (2) kunsthistorische Objekte mit 522 Stücken,
- (3) über 100 Urkunden und Schriften,
- (4) ethnographische Objekte wurden 120 Stück gezählt und
- (5) naturhistorische Objekte mit 26 Stück.<sup>108</sup>

Bis zum siebten Berichtsjahr 1898 stieg der Bestand stetig an: Es wurden 2.103 Objekte, 2.388 Münzen und Geldnoten sowie 192 Österreichisch-Ungarische Postmarken vermerkt.<sup>109</sup> Der Bestand wurde in der Folge stetig erweitert, sowohl durch Ankäufe als auch durch Spenden. Für die jeweiligen Bereiche ernannte das Kuratorium jeweils einen Kustos, der für die Sammlung verantwortlich war.

101 *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 31.12.1909, Nr. 1789, S. 3–4.

102 Konstantin Mandyczewski [u.a.] (Hrsg.), *Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums*, 7. Jahrgang (1899), Czernowitz 1900, S. 116.

103 *Bukowinaer Post*, 1.2.1903, X. Jg., Nr. 1410, S. 2. *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 31.12.1909, Nr. 1789, S. 3–4.

104 Baedeker, *Österreich-Ungarn*, 1910, S. 368. Siehe dazu ein Stadtplan in: Helmut Braun (Hrsg.), *Czernowitz. Die Geschichte einer untergegangenen Kulturmetropole*, Berlin 2006<sup>2</sup>, S. 17.

105 *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 4.1.1913, Nr. 2776, S. 3.

106 *Bukowinaer Post*, 22.1.1914, 21. Jg., Nr. 3097, S. 3.

107 *Bukowinaer Rundschau*, 24.3.1892, XI. Jg., Nr. 1115, S. 5.

108 *Bukowinaer Post*, 8.4.1894, Nr. 60, S. 2–3.

109 *Bukowinaer Post*, 16. März 1899, VI. Jg., Nr. 817, S. 4.



#### 4.2 Der Museumsverein

Als zentraler Träger des Landesmuseums ist der Museumsverein auszumachen. Für die Mitgliedschaft war eine einmalige Einschreibgebühr von einem Gulden und jährlich ein Beitrag von einem Gulden einzuzahlen.<sup>110</sup> Im ersten Jahr des Bestehens (1892) traten 96 Personen dem Verein bei.<sup>111</sup> Bis ins Jahr 1899 wuchs die Zahl auf 146 Mitglieder an – ein Zuwachs von fünfzig Personen innerhalb von acht Jahren. Davon waren 73 Personen aus Czernowitz, 73 von außerhalb.<sup>112</sup> Frauen waren im Verein ebenfalls willkommen; bezüglich ihrer Lebensumstände, beispielsweise Beruf, lässt sich aus den Quellen nichts entnehmen. Im Jahr 1897 waren 13 Frauen Mitglieder des Vereins.<sup>113</sup> Ferner wurden Stadt- und Gemeindevertretungen aufgenommen. Im Berichtsjahr 1894 waren dies Czernowitz, Kimpolung, Radautz, Sadagura, Seletin, Sereth und Suczawa.<sup>114</sup>

Bei den Besucherzahlen musste hingegen ein Rückgang verzeichnet werden. Im ersten Jahr (1893) besuchten 2.315 Personen die Ausstellung, 1898 nur noch 1.942. Das Tief wurde im Jahr 1896 mit lediglich 1.339 Besuchern an insgesamt 51 Besuchstagen verzeichnet, das Maximum im Jahr 1894 mit 2.351 Personen an 49 Besuchstagen.<sup>115</sup> Eine stattliche Summe, angesichts der begrenzten Öffnungszeiten: Das Museum öffnete lediglich am Sonntag für zwei Stunden, zwischen drei und fünf Uhr, im Winter zwischen zwei und vier Uhr.<sup>116</sup> Mit 154 Besuchern wurde im Jahr 1894 das Maximum an Tagesbesuchern erreicht.<sup>117</sup> Von Bedeutung war auch, dass die junge Generation das Museum besuchte. Von der 20. Hauptversammlung wird berichtet, der Besuch sei „gleich den früheren Jahren ein sehr reger gewesen; besonders die Hochschüler unter persönlicher Leitung des Herrn Universitätsprofessor Dr. R. F. Kaendl, Mittelschüler aus Czernowitz und Radautz sowie aus dem benachbarten Rumänien, sind öftere Gäste in den Museumssammlungen“<sup>118</sup>.

Aus dem Museumsverein wurden alle drei Jahre jeweils drei Mitglieder in das Kuratorium gewählt. Aufgabe des Kuratoriums war die „Verwaltung des Museums und Vertretung des Museums nach außen“<sup>119</sup>. Daneben waren im Kuratorium die drei k.k. Konservatoren der k.k. Central-Commission für die Bukowina vertreten; des Weiteren Vertreter aus dem Bildungssektor, der Politik, der Partnervereine und religiöse Vertreter.<sup>120</sup> Obmann war satzungsmäßig der Landeshauptmann, zudem wurden zwei Stellvertreter gewählt.<sup>121</sup> Ferner oblag dem Kuratorium auch die Wahl des Schriftführers

110 *Bukowinaer Rundschau*, 24.3.1892, XI. Jg., Nr. 1115, S. 5.

111 *Bukowinaer Rundschau*, 30.3.1893, XII. Jg., Nr. 1272, S. 5.

112 *Bukowinaer Rundschau*, 13.4.1900, XIX. Jg., Nr. 3294, S. 2.

113 *Bukowinaer Rundschau*, 23.2.1898, XVII. Jg., Nr. 2661, S. 3.

114 *Bukowinaer Rundschau*, 30.3.1895, XIV. Jg., Nr. 1799, S. 2.

115 *Bukowinaer Post*, 08.04.1894, Nr. 60, S. 2–3; *Bukowinaer Rundschau*, 9.3.1895, XIV. Jg., Nr. 1782, S. 1–2; *Bukowinaer Post*, 28.2.1897, Nr. 504, S. 4; *Bukowinaer Post*, 16. März 1899, VI. Jg., Nr. 817, S. 4.

116 Baedeker, Österreich-Ungarn, 1898, S. 332.

117 *Bukowinaer Rundschau*, 9.3.1895, XIV. Jg., Nr. 1782, S. 1–2.

118 *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 4.1.1913, Nr. 2776, S. 3.

119 *Bukowinaer Rundschau*, 24.3.1892, XI. Jg., Nr. 1115, S. 5.

120 Auflistung sämtlicher Kuratoriums-Mitglieder in: *Bukowinaer Post*, 8.4.1894, Nr. 60, S. 2–3.

121 *Bukowinaer Post*, 26.5.1904, XI. Jg., Nr. 1612, S. 4.

und Kassaverwalters, der beiden Rechnungsrevisoren sowie der Kustoden, die für die einzelnen Sammlungsbereiche zuständig waren.<sup>122</sup>

Auch der Museumsleiter wurde vom Kuratorium bestimmt.<sup>123</sup> Zu seinen Aufgaben zählte „die Ausführung der Beschlüsse des Curatoriums, die Verfassung der Berichte und Voranschläge, Instandhaltung und wissenschaftliche Verwertung der Sammlungen“<sup>124</sup>. Von 1892–1900 oblag sie Demeter Isopescul<sup>125</sup>, ihm folgte Dr. Johann Polek<sup>126</sup> (1901–1913), 1914 wurde sie von Regierungsrat Mandyczewski<sup>127</sup> übernommen.<sup>128</sup>

Ein interessanter Aspekt ist der Schriftenaustausch, der mit anderen Institutionen geführt wurde und sich über große Teile Europas erstreckte. Im Jahr 1913 wurden bereits dreißig Schwesteranstalten gezählt. Neben Institutionen innerhalb der Monarchie, beispielsweise die Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale in Wien, das k.u.k. Heeresmuseum in Wien, das ungarische Nationalmuseum in Budapest oder die kroatische naturhistorische Gesellschaft Agram (Zagreb), waren auch Institutionen außerhalb der Monarchie vertreten; hier sind u.a. Institutionen in Stockholm, Helsingfors (Helsinki) oder Leipzig zu nennen.<sup>129</sup> Dies spiegelt den allgemeinen Trend der Zunahme des Museumswesens in Europa wider.

#### 4.3 Thematische Ausrichtung: Analyse der Jahrbücher<sup>130</sup>

Das Jahrbuch des Bukowinaer Landesmuseums erschien jährlich (mit einer Ausnahme<sup>131</sup>) im Eigenverlag des Museums (Verlag des Bukowiner Landes-Museums). In diesen Jahrbüchern wurden überwiegend Beiträge über aktuelle Forschungsarbeiten, landeskundliche und geschichtliche Themen veröffentlicht. Eines ist sämtlichen Beiträgen gemeinsam: Räumlich befassen sie sich alle mit der Bukowina.<sup>132</sup> Die Autoren sind

122 *Bukowinaer Post*, 22.1.1914, 21. Jg., Nr. 3097, S. 3.

123 *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 4.1.1913, Nr. 2776, S. 3.

124 *Bukowinaer Rundschau*, 24.3.1892, XI. Jg., Nr. 1115, S. 5.

125 Demeter Isopescul, 1839–1901, Lehrer.

126 Johann Polek, 1843–1920, Bibliothekar.

127 Konstantin Mandyczewski, 1859–1933, Schulmann, Bibliothekar.

128 *Bukowinaer Rundschau*, 30.3.1893, XII. Jg., Nr. 1272, S. 5; *Bukowinaer Post*, 22.5.1902, IX. Jg., Nr. 1302, S. 2; *Bukowinaer Post*, 22.1.1914, 21. Jg., Nr. 3097, S. 3.

129 Namentlich genannt wurden in den vorliegenden Zeitungsberichten: Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale in Wien, Königliche Akademie der Wissenschaften, Geschichte und Alterthumskunde in Stockholm, Museum für Völkerkunde in Leipzig, Franzens-Museum in Brünn, Redaction der Ethnologischen Mittheilungen aus Ungarn in Best, Alterthumsverein in Wien, k.u.k. Heeresmuseum in Wien, kroatische naturhistorische Gesellschaft Agram, nordisches Museum Stockholm, Verein für österreichische Volkskunde in Wien, Finnische Altertumsgesellschaft in Helsingfors, Musealverein Waidhofen a.d. Ybbs: *Bukowinaer Rundschau*, 12.2.1896, XV. Jg., Nr. 2059, S. 2–3; *Bukowinaer Rundschau*, 3.6.1898, XVII. Jg., Nr. 2743, S. 3; *Bukowinaer Rundschau*, 22.5.1901, XX. Jg., Nr. 3621, S. 3–4; *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 31.12.1909, Nr. 1789, S. 3–4; *Bukowinaer Post*, 22.1.1914, 21. Jg., Nr. 3097, S. 3.

130 Die folgende Analyse bezieht sich auf den Zeitraum 1893–1906. Vorliegende Jahrbücher: Jahrgang 1894, siehe Eugen Maximowicz [u.a.] (Hrsg.), *Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums*, 2. Jahrgang (1894), Czernowitz 1894; Jahrgänge 1895–1903, siehe Konstantin Mandyczewski [u.a.] (Hrsg.), *Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums*, Jahrgänge 3–11, Czernowitz 1895–1904; Jahrgang 1905/06, siehe Eduard Fischer [u.a.] (Hrsg.), *Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums*, 13. und 14. Jahrgang (1905–1906), Czernowitz 1908. Für Jahrgang 1893 dient ein Zeitungsartikel als Quelle, siehe *Bukowinaer Rundschau*, 15.10.1893, XII. Jg., Nr. 1368, S. 5. Jahrgang 1904 fehlt.

131 Ausnahme: Jahrgang 1905/06, siehe Eduard Fischer [u.a.] (Hrsg.), *Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums*, 13. und 14. Jahrgang (1905–1906), Czernowitz 1908.

132 Für eine Auflistung aller Beiträge, siehe Anhang, Tab. 1.

zumeist auch in anderen Funktionen im Museumsverein und Kuratorium vertreten. Die meisten Beiträge wurden von Carl A. Romstorfer (Regierungsrat, Architekt, Professor/Direktor an der k. k. Staats-Gewerbeschule in Czernowitz, Gründer des Museums, langjähriger Schriftführer und Kassaverwalter und k.k. Konservator für die Bukowina), Dr. Johann Polek (Custos an der Universitätsbibliothek in Czernowitz, langjähriger Museumsleiter und k.k. Konservator) und Dr. Raimund Friedrich Kaindl (Universitätsprofessor in Czernowitz) verfasst.

Ein thematischer Schwerpunkt betrifft landeskundliche Themen. Kaindl verfasste zwei Beiträge unter dem Titel „Kleine Beiträge zur Kunde der Bukowina“<sup>133</sup>. Polek widmete sich in drei Beiträgen den Lippowanern<sup>134</sup> sowie den Zigeunern in der Bukowina.<sup>135</sup> Einige Abhandlungen befassen sich mit geschichtlichen Aspekten.<sup>136</sup> Vier Beiträge in den Berichten zwischen 1894 und 1896 widmen sich der Monarchie bzw. dem Verhältnis der Monarchen zur Bukowina.<sup>137</sup> Überdies werden religiöse Aspekte diskutiert.<sup>138</sup> Weitere Beiträge kreisen um das Thema Münzen<sup>139</sup> – nicht ungewöhnlich, in Anbetracht der umfangreichen Ausstellungsstücke an Münzen.

In nahezu jedem Jahresbericht findet sich zudem eine Dokumentation über aktuelle Forschungsarbeiten. Carl A. Romstorfer schreibt von 1897 bis 1903 jährlich über den

- 
- 133 Raimund F. Kaindl, Kleine Beiträge zur Kunde der Bukowina. Erste Folge, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 5. Jahrgang (1897), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1897; Raimund F. Kaindl, Kleine Beiträge zur Kunde der Bukowina. Zweite Folge, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 7. Jahrgang (1899), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1900.
- 134 Johann Polek, Die Lippowaner in der Bukowina. I. Geschichte ihrer Ansiedlung, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 4. Jahrgang (1896), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1896; Johann Polek, Die Lippowaner in der Bukowina. II. Religion und Kirchenwesen, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 6. Jahrgang (1898), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1898; Johann Polek, Die Lippowaner in der Bukowina. III. Sitten und Gebräuche, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 7. Jahrgang (1899), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1900.
- 135 Johann Polek, Die Zigeuner in der Bukowina, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 13. und 14. Jahrgang (1905–1906), Eduard Fischer (Hrsg.), Czernowitz 1908.
- 136 U.a. P. Reinecke, Skythische Alterthümer in der Bukowina, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 4. Jahrgang (1896), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1896; Josef Fleischer, Zur Geschichte von Suczawa, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 4. Jahrgang (1896), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1896; Carl A. Romstorfer, Ältere Vertheidigungsanlagen in der Bukowina, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 3. Jahrgang (1895), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1895.
- 137 Johann Polek, Die Anfänge des k. k. Staatsgestüts Radautz, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 2. Jahrgang (1894), Eugen Maximowicz (Hrsg.), Czernowitz 1894; Johann Polek, Joseph's II. Reisen nach Galizien und der Bukowina und ihre Bedeutung für letztere Provinz, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 3. Jahrgang (1895), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1895; Daniel Werenka, Über die Grenzregulierung der Bukowina zur Zeit der Vereinigung mit Österreich, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 3. Jahrgang (1895), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1895; Raimund F. Kaindl, Kaiser Josef II. in seinem Verhältnisse zur Bukowina, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 4. Jahrgang (1896), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1896.
- 138 u.a. E. Maximowicz, Christustypus in der byzantinischen Kunst, in besonderer Berücksichtigung der heimischen Kirchenmalerei, vgl.: *Bukowinaer Rundschau*, 15.10.1893, XII. Jg., Nr. 1368, S. 5; Johann Polek, Das Entstehen und die Entwicklung der evangelischen Pfarrgemeinde in Czernowitz, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 5. Jahrgang (1897), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1897.
- 139 Eduard Fischer, Beitrag zur Münzkunde des Fürstenthumes Moldau, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 9. Jahrgang (1901), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1901; Johann Polek, Die ehemalige russische Münzstätte in Sadagora, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 2. Jahrgang (1894) Eugen Maximowicz (Hrsg.), Czernowitz 1894; in: *Bukowinaer Rundschau*, 15.10.1893, XII. Jg., Nr. 1368, S. 5 findet sich der Hinweis auf eine „Abhandlung über das Münzen- und Antiquitätenecabine an der Uni Czernowitz“.

Fortschritt der Forschungsarbeiten am Wojewodenschlosse in Suczawa<sup>140</sup>, außerdem über Rekonstruktionen an Kirchenbauten.<sup>141</sup> Es scheint eine Zusammenarbeit zwischen dem Landesmuseum und der k.k. Central-Commission<sup>142</sup> gegeben zu haben. Schließlich wurde in den Berichten die Liste der Konservatoren und Korrespondenten der Central-Commission für die Bukowina angeführt; für das Jahr 1893 sind die drei Konservatoren als Mitglieder für das Kuratorium des Museums genannt; außerdem werden in den Jahrbüchern Auszüge aus den Mitteilungen der Central-Commission abgedruckt, die die Bukowina betreffen.

Im Verlauf der Jahre ändern sich die Themen der veröffentlichten Beiträge nicht. Die Konstante bildet nach wie vor die Bukowina. Während im ersten Jahr noch sieben Aufsätze zu zählen sind, pendelte sich im Verlauf die Anzahl bei vier oder fünf Beiträgen ein; lediglich der zehnte Jahrgang und der Doppeljahrgang 13/14 bestanden aus gerade mal drei Beiträgen. Das Redaktionsteam veränderte sich ebenfalls kaum – mindestens drei der vier Vertreter waren Kuratoriums-Mitglieder, lange Zeit war Carl A. Romstorfer als Schriftführer beteiligt.

Mit Blick auf Werdegang der Autoren und Funktionäre des Vereins zeichnet sich deutlich ab, dass zumindest der Großteil der Personen, die sich für das Museum engagierten, dem Bildungsbürgertum zuzuordnen sind. Zu ihnen gehören, um einige zu nennen: Carl A. Romstorfer, k.k. Konservator, Gründer des Museums und langjähriger Schriftführer des Vereins sowie Redaktionsmitglied der Jahrbücher, besuchte die Realschule und die Technische Hochschule, ehe er als Architekt und Lehrer und in der Folge neun Jahre lang als Direktor der Staats-Gewerbeschule in Czernowitz tätig war.<sup>143</sup> Demeter Isopescul, Museumsleiter und k.k. Konservator, besuchte das Obergymnasium in Czernowitz, absolvierte die Lehramtsprüfung für Geographie und Geschichte in Wien und lehrte anschließend am Suczawaer Gymnasium. Über dreißig Jahre war er als Direktor der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Czernowitz tätig.<sup>144</sup> Johann

140 Carl A. Romstorfer, Die Forschungsarbeiten am alten Wojewodenschlosse, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 5. Jahrgang (1897), Mandyczewski, Konstantin (Hrsg.), Czernowitz 1897; Carl A. Romstorfer, Bericht über die Forschungsarbeiten am alten Wojewodenschlosse in Suczawa, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 6. Jahrgang (1898), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1898; Carl A. Romstorfer, Bericht über die Forschungsarbeiten am alten Wojewodenschlosse in Suczawa, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 7. Jahrgang (1899), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1900; Carl A. Romstorfer, Die Forschungsarbeiten am Wojewodenschlosse in Suczawa im Jahre 1900, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 8. Jahrgang (1900), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1900; Carl A. Romstorfer, Das alte Fürstenschloss in Suczawa. Bericht über die Forschungsarbeiten seit 1895, insbesondere im Jahre 1901, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 9. Jahrgang (1901), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1901; Carl A. Romstorfer, Das alte Fürstenschloss in Suczawa. Bericht über die Forschungsarbeiten im Jahre 1902, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 10. Jahrgang (1902), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1902; Carl A. Romstorfer, Das alte Fürstenschloss in Suczawa. Bericht über die im Jahre 1903 durchgeführten und hiedurch zum Abschlusse gebrachten Forschungsarbeiten, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 11. Jahrgang (1903), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1904.

141 Carl A. Romstorfer, Reconstruction der Miroutzkirche in Suczawa. Bericht über die Arbeiten im Jahre 1898, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 6. Jahrgang (1898), Mandyczewski, Konstantin (Hrsg.), Czernowitz 1898; Carl A. Romstorfer, Reconstructions an gr.-ort. Kirchenbauten in der Bukowina, in: Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 9. Jahrgang (1901), Konstantin Mandyczewski (Hrsg.), Czernowitz 1901.

142 Heute: Bundesdenkmalamt.

143 Romstorfer, Carl A., in: Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, Herrmann A. L. Degener (Hrsg.), Leipzig 1905, S. 709–710.

144 *Bukowinaer Post*, 5.5.1901, VIII. Jg., Nr. 1142, S. 4.

Polek, Museumsleiter, k.k. Konservator, Kuratoriums- und Redaktionsmitglied der Jahrbücher, studierte in Wien klassische Philologie; seit 1882 war er als Kustos an der Universitätsbibliothek Czernowitz tätig.<sup>145</sup> Konstantin Mandyczewski, Curatoriumsmitglied und Redaktionsmitglied der Jahrbücher, besuchte die Universitäten Czernowitz und Wien und schloss mit der Lehramtsprüfung ab; anschließend war er als Professor und Direktor tätig, sowie als Direktor der Czernowitzer Universitätsbibliothek.<sup>146</sup>

Museum und Verein hatten für Stadt und Region eine nicht zu unterschätzende Bedeutung inne. Dies zeigt sich zum Einen in dem Unterstützungsansuchen des Bürgermeisters Anton Freiherr Kochanowski von Stawczan vom 27. April 1892, veröffentlicht in der *Bukowinaer Rundschau*, in dem er „die Bewohner der Landeshauptstadt Czernowitz [ersucht], die Zwecke des gedachten Vereines in jeder Weise und bei jeder sich bietenden Gelegenheit nach bestem Können zu fördern“<sup>147</sup>. Zum anderen kann dies aus der Vielzahl an Beiträgen, die in der *Bukowinaer Rundschau*, der *Bukowinaer Post* und der *Czernowitzer Allgemeine Zeitung* erschienen sind, geschlossen werden. Darunter befinden sich ausführliche Beiträge über die Rechenschaftsberichte, Jahrbücher, Hauptversammlungen und Kuratoriumssitzungen; des Weiteren kurze Berichte über eingelangte Spenden, Informationen zu den Ausstellungen oder die Frequenz der Besucher.

Dies belegen auch die zahlreichen Spenden für das Museum. Der überwiegende Anteil ist den öffentlichen Institutionen zu verdanken, hier vor allem dem k.k. Unterrichtsministerium und dem Bukowinaer Landtag. Das Unterrichtsministerium überwies dabei jährlich einen Betrag von 2.000 Kronen (seit 1901).<sup>148</sup> Vom Landtag wurden anfänglich 300 Gulden beigesteuert, später erfolgte eine Aufstockung auf 800 Kronen.<sup>149</sup> Die Bukowinaer Sparkasse unterstützte das Museum mit höheren Beträgen, im ersten Berichtsjahr mit 500 Gulden,<sup>150</sup> zumeist aber mit 200 Kronen.<sup>151</sup> Die zwei Zimmer für die Unterbringung des Museums wurden vom erzbischöflichen Konsistorium bereitgestellt. Auch Privatpersonen traten als Spender in Form von monetären Zuwendungen<sup>152</sup> oder durch Spenden von Ausstellungsobjekten in Erscheinung.<sup>153</sup>

145 E. Beck, Polek Johann, in: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Bd. 8, Wien 1980, S. 175–176.

146 E. Beck, Mandyczewski Konstantin, in: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Bd. 6, Wien 1973, S. 49.

147 *Bukowinaer Rundschau*, 19.6.1892, XI. Jg., Nr. 1150, S. 2.

148 U.a. *Bukowinaer Post*, 22.5.1902, IX. Jg., Nr. 1302, S. 2; *Bukowinaer Rundschau*, 25.6.1903, XXII. Jg., Nr. 4228, S. 3–4; *Bukowinaer Post*, 27.6.1905, 12. Jg., Nr. 1780, S. 3; *Bukowinaer Rundschau*, 6.1.1907, XXVI. Jg., Nr. 5274, S. 2–3; *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 31.12.1909, Nr. 1789, S. 3–4.

149 U.a. *Bukowinaer Rundschau*, 9.3.1895, XIV. Jg., Nr. 1782, S. 1–2; *Bukowinaer Rundschau*, 12.2.1896, XV. Jg., Nr. 2059, S. 2–3; *Bukowinaer Post*, 22.5.1902, IX. Jg., Nr. 1302, S. 2; *Bukowinaer Rundschau*, 25.6.1903, XXII. Jg., Nr. 4228, S. 3–4. Die Währungsumstellung von Gulden auf Kronen erfolgte im Jahr 1892; Gulden und Kronen konnten noch bis 1900 parallel verwendet werden.

150 *Bukowinaer Rundschau*, 30.3.1893, XII. Jg., Nr. 1272, S. 5.

151 *Bukowinaer Rundschau*, 25.6.1903, XXII. Jg., Nr. 4228, S. 3–4; *Bukowinaer Post*, 27.6.1905, 12. Jg., Nr. 1780, S. 3; *Bukowinaer Rundschau*, 6.1.1907, XXVI. Jg., Nr. 5274, S. 2–3; *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 24.12.1907, Nr. 1187, S. 3.

152 *Bukowinaer Post*, 8.4.1894, Nr. 60, S. 2–3; *Bukowinaer Post*, 22.5.1902, IX. Jg., Nr. 1302, S. 2; *Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 24.12.1907, Nr. 1187, S. 3.

153 U.a. *Bukowinaer Post*, 8.4.1894, Nr. 60, S. 2–3.

In einem Zeitungsartikel aus dem Jahr 1903 von Hermann Mittelmann kommt allerdings deutlich zum Ausdruck, dass die Bevölkerung noch nicht jene erwünschte Begeisterung für das Museum und „wahre[r] Heimatsliebe“ verspürt, wie sie in anderen Städten, in denen bereits Museumsgründungen erfolgt waren, entwickelt hat. Mittelmann erhebt

„Anklage gegen alle gebildeten Stände unserer lieben Bukowina“ über die Geringschätzung am Museum. Dem nicht genug, beendet er seinen Beitrag mit folgender Kritik: Gegenstände, so Mittelmann weiter, die für das Museum wichtig sind, werden verkauft und sind in anderen Museen zu finden: „Das Geschäft steht ihnen [Anm.: der Bevölkerung] höher, als die Liebe zum Heimatlande. [...] Das ist die Verletzung eines der heiligsten Pflichten, das ist kein Landespatritismus.“<sup>154</sup>

In diesen Worten kommt unmissverständlich zum Ausdruck, wofür die Gründung des Landesmuseums beabsichtigt war: zur Stärkung und Vertiefung der Identität.

## 5. Zusammenfassung

Das 19. Jahrhundert, von Lichtenberger bezeichnet als das „Jahrhundert des technischen Städtebaus“<sup>155</sup>, ist in der europäischen Städteplanung geprägt vom Infrastrukturausbau. Diesbezüglich war beabsichtigt, das Gemeinwohl zu stärken. Auch in Czernowitz, seit 1775 Teil der Habsburgermonarchie und im Jahr 1849 zur Landeshauptstadt des Herzogtums Bukowina erhoben, sind diese Entwicklungen zu verfolgen. Welche Auswirkungen die Bauinitiativen auf das soziale Leben der Bevölkerung von Czernowitz hatten, war anhand von drei Beispielen – Rathaus, Bahnhof und Landesmuseum – Gegenstand der Untersuchungen.

Das Rathausgebäude konnte im Jahr 1848 fertiggestellt werden. Bürgermeister und Gemeinderäte aus unterschiedlichen sozialen, religiösen und politischen Gruppen zeugen von der multikulturellen Bevölkerung in Czernowitz. Direkt an das Gebäude ist das, um die Jahrhundertwende im Stil der Wiener Sezession erbaute, Sparkassengebäude angesiedelt. Die Errichtung dieses Gebäudes begünstigte in weiterer Folge den Einzug des Jugendstils an zahlreichen weiteren Bauwerken. Der Ringplatz im Vordergrund des Rathauses war Veranstaltungsort für Amtseinführungen der Bürgermeister, für Huldigungen oder für Empfänge von Persönlichkeiten wie jene von Kaiser Franz Joseph und Kronprinz Rudolf. Ebenso wurden Markttage regelmäßig abgehalten. Die Mischung aus Hotels, Restaurants und Cafés, Verwaltungs- und anderen öffentlichen Einrichtungen sowie Einkaufsläden unterstreichen die Zentrumsfunktion des Ringplatzes als Ort der Kommunikation und des Zusammenkommens.

Der Einzug der Eisenbahn mit dem Bau des Bahnhofgebäudes und der Eröffnung der Strecke Lemberg–Czernowitz im Jahr 1866 war nicht nur für die Österreichisch-Ungarische Monarchie aus strategischer und wirtschaftlicher Sicht von Bedeutung. Der

154 *Bukowinaer Post*, 1.2.1903, X. Jg., Nr. 1410, S. 2.

155 Lichtenberger, *Die Stadt*, S. 134.



Anschluss von Czernowitz und der Bukowina an den Westen der Monarchie und an das Zentrum Wien wurde dadurch erleichtert, der wirtschaftliche Aufschwung ermöglicht.

Das Bukowinaer Landesmuseum, das zuerst in der erzbischöflichen Residenz, anschließend in der Liliengasse im Gewerbemuseum untergebracht war, konnte sich hingegen aus Geldmangel nicht in einem eigenen Gebäude (re)präsentieren. Zentral ist das Interesse an der Erforschung der Bukowina in historischer, landeskundlicher, kultureller und religiöser Hinsicht. Getragen wurde das Museum vom Museumsverein auf Initiative privater Bürger und Bürgerinnen der gebildeten Schicht. Aufgrund von Initiativen Einzelner wurde die Idee des Gemeinsamen nach einer eigenen Identität laut.

Wie gezeigt werden konnte, ist Identität das entscheidende und verbindende Element der genannten öffentlichen Einrichtungen; alle drei versuchen jedoch dieses Vorhaben auf unterschiedlichen Ebenen und auf verschiedenen Wegen zu erreichen. Das Rathausgebäude, eine verwaltungstechnische Institution, beabsichtigte, auf kommunaler Ebene das Gemeinschaftsgefüge und Zugehörigkeitsgefühl zur Stadt Czernowitz zu fördern und zu stärken. Mit der Errichtung der Eisenbahn sollte dies auf staatlicher Ebene ermöglicht werden. Die Länder der Monarchie rückten somit in politischer, ökonomischer, kultureller und sozialer Hinsicht zusammen, vor allem aber näher an das Zentrum Wien heran. Das Landesmuseum wiederum ist einer privaten Initiative aus Bürgern und Bürgerinnen der Bildungsschicht zu verdanken. Durch die thematische Ausrichtung auf die Bukowina wurde versucht, das Gemeinschaftsgefühl in einem kulturell sehr vielseitig geprägten Teil der Monarchie zu festigen.

Diese Erkenntnisse legen eine Einordnung in das Konzept von Benedict Anderson<sup>156</sup> nahe, in dem er eine Nation als „imagined community“ bezeichnet. Diese basiere nicht – im Gegensatz zu aktiven Gemeinschaften – auf einer alltäglichen Interaktion der Mitglieder. Eine imagined community werde von all jenen gebildet, die sich als Teil der Gemeinschaft sehen. Den aufkommenden Nationalismus begründet Anderson mit der Kombination aus Kapitalismus, Buchdruck und weltlichen Sprachen. Anstelle der offiziellen Staatssprachen wurde zunehmend in Volkssprachen gedruckt und dies in hohen Auflagenzahlen.<sup>157</sup>

Ogleich die hier exemplarisch vorgestellten Einrichtungen nicht explizit im Konzept Andersons enthalten sind, ist doch verbindend festzustellen, dass sie auf demselben Prinzip aufbauen. Nämlich – jeweils auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen – auf einer Gemeinschaft zwischen Personen, die sich nicht in direktem Austausch miteinander befinden. Das Rathaus als politisch-administratives Identitätszentrum, der Bahnhof als Verbindungselement zum Herrschaftszentrum und das Landesmuseum als Versuch, das Gemeinsame in der kulturell sehr vielfältig geprägten Bukowina zu finden.

Angesichts der kulturellen Vielfalt und der wechselvollen Geschichte der Bukowina – als Teil der Habsburgermonarchie, Rumäniens, der Sowjetunion und schließlich der

156 Benedict Anderson, 1936–2015, Politikwissenschaftler.

157 Benedict Anderson, *Imagined Communities. Nationalism's cultural roots*, in: *The Cultural Studies Reader*, Simon During (Hrsg.), London-New York 2007, S. 253–263.



Ukraine – wären weitere Untersuchungen zum Bedeutungswandel der institutionellen Einrichtungen im Kontext von Andersons Konzept der imagined communities sehr aufschlussreich.

## 6. Quellen

### 6.1 Zeitungen

*Bukowinaer Post*, 16. März 1899, VI. Jg., Nr. 817.

*Bukowinaer Post*, 1.2.1903, X. Jg., Nr. 1410.

*Bukowinaer Rundschau*, 3.6.1898, XVII. Jg., Nr. 2743.

*Bukowinaer Post*, 26.5.1904, XI. Jg., Nr. 1612.

*Bukowinaer Post*, 8.4.1894, Nr. 60.

*Bukowinaer Post*, 28.2.1897, Nr. 504.

*Bukowinaer Post*, 16.3.1899, VI. Jg., Nr. 817.

*Bukowinaer Post*, 5.5.1901, VIII. Jg., Nr. 1142.

*Bukowinaer Post*, 22.5.1902, IX. Jg., Nr. 1302.

*Bukowinaer Post*, 3.5.1903, X. Jg., Nr. 1448.

*Bukowinaer Post*, 1.6.1905, XII. Jg., Nr. 1770.

*Bukowinaer Post*, 27.6.1905, 12. Jg., Nr. 1780.

*Bukowinaer Post*, 2.12.1909, 17. Jg., Nr. 2468.

*Bukowinaer Post*, 22.1.1914, 21. Jg., Nr. 3097.

*Bukowinaer Rundschau*, 7.7.1887, VI. Jg., Nr. 386.

*Bukowinaer Rundschau*, 10.7.1887, VI. Jg., Nr. 387.

*Bukowinaer Rundschau*, 17.5.1891, X. Jg., Nr. 981.

*Bukowinaer Rundschau*, 24.3.1892, XI. Jg., Nr. 1115.

*Bukowinaer Rundschau*, 19.6.1892, XI. Jg., Nr. 1150.

*Bukowinaer Rundschau*, 30.3.1893, XII. Jg., Nr. 1272.

*Bukowinaer Rundschau*, 16.5.1893, XII. Jg., Nr. 1292.

*Bukowinaer Rundschau*, 9.3.1895, XIV. Jg., Nr. 1782.

*Bukowinaer Rundschau*, 30.3.1895, XIV. Jg., Nr. 1799.

*Bukowinaer Rundschau*, 12.2.1896, XV. Jg., Nr. 2059.

*Bukowinaer Rundschau*, 23.2.1898, XVII. Jg., Nr. 2661.

*Bukowinaer Rundschau*, 13.4.1900, XIX. Jg., Nr. 3294.

*Bukowinaer Rundschau*, 25.6.1903, XXII. Jg., Nr. 4228.

*Bukowinaer Rundschau*, 6.1.1907, XXVI. Jg., Nr. 5274.

*Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 1.1.1904, Nr. 4.

*Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 15.3.1905, Nr. 363.

*Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 6.4.1905, Nr. 381.

*Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 13.4.1905, Nr. 387.

*Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 30.4.1907, Nr. 991.

*Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 24.12.1907, Nr. 1187.

*Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 31.12.1909, Nr. 1789.

*Czernowitzer Allgemeine Zeitung*, 4.1.1913, Nr. 2776.

*Die Presse*, 16.9.1880, 33. Jg., Nr. 257.

*Neue Freie Presse*. Abendblatt, 3.9.1866, Nr. 723.

*Wiener Zeitung*, 1.9.1866, Nr. 216.

## 6.2 *Jahrbücher des Landesmuseums*

*Bukowinaer Rundschau*, 15.10.1893, XII. Jg., Nr. 1368, S. 5.

Fischer, Eduard [u.a.] (Hrsg.), *Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums*, 13. und 14. Jahrgang (1905–1906), Czernowitz 1908.

Mandyczewski, Konstantin [u.a.] (Hrsg.), *Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums*, Jahrgänge 3–11, Czernowitz 1895–1904.

Maximowicz Eugen [u.a.] (Hrsg.), *Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums*, 2. Jahrgang (1894), Czernowitz 1894.

## 6.3 *Rechtsquellen*

Concessionsurkunde vom 15. Mai 1867, für die k. k. priv. Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft, zum Bau und Betrieb einer Locomotiv-Eisenbahn von Czernowitz nach Suczawa, in: Reichsgesetzblatt für das Kaiserthum Österreich, Jahrgang 1867, XXXV. Stück, Nr. 85, S. 179–185.

Gesetz vom 11. Jänner 1864, in Betreff der Vergünstigungen für die Unternehmung der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, in: Reichsgesetzblatt für das Kaiserthum Österreich, Jahrgang 1864, II. Stück, Nr. 5, S. 19–26.

## 7. Literatur

Anderson, Benedict, *Imagined Communities. Nationalism's cultural roots*, in: *The Cultural Studies Reader*, Simon During (Hrsg.), London/New York 2007<sup>3</sup>, S. 253–263.

Baedeker, Karl, *Österreich-Ungarn. Handbuch für Reisende*, Leipzig 1898<sup>25</sup>.

Baedeker, Karl, *Österreich-Ungarn nebst Cetinje, Belgrad, Budapest*, Leipzig 1910<sup>28</sup>.

Beck, E., Polek Johann, in: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950*, Bd. 8, Wien 1980, S. 175–176.

Beck, E., Mandyczewski Konstantin, in: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950*, Bd. 6, Wien 1973, S. 49.

Bilenkova, Svitlana, *Jugendstil in Czernowitz. Eine Topographie der Schönheit* (Czernowitzer Kleine Schriften 12), aus dem Ukrainischen übersetzt von Juri Kyjko, Wien 2002.

Braun, Helmut (Hrsg.), *Czernowitz. Die Geschichte einer untergegangenen Kulturmetropole*, Berlin 2006<sup>2</sup>.

Erzherzog Rudolf (Hrsg.), *Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Bukowina*, Bd. 20, Wien 1899 [<http://austria-forum.org/web-books/kpwde20de1899onb/ev00001>].

Hausleitner, Mariana, *Eine wechselvolle Geschichte. Die Bukowina und die Stadt Czernowitz vom 18. bis zum 20. Jahrhundert*, in: *Czernowitz. Die Geschichte einer untergegangenen Kulturmetropole*, Helmut Braun (Hrsg.), Berlin 2006<sup>2</sup>, S. 31–81.

Heiderich, Franz, *Verkehrsgeographische Studien zu einer Isochronenkarte der Österreichisch-ungarischen Monarchie*, Wien 1912.

Lang, Raimund, *Czernowitz. Ein historischer Stadtführer* (Czernowitzer Kleine Schriften 2), Wien 2004<sup>9</sup>.

Lang, Raimund, *Czernowitz in alten Ansichten. 29 alte Postkarten aus der Sammlung Eduard Kasparides München* (Czernowitzer Kleine Schriften 5), Wien 2001<sup>2</sup>.

Lichtenberger, Elisabeth, *Die Stadt. Von der Polis zur Metropolis*, Darmstadt 2002.

Kaindl, Raimund Friedrich, *Geschichte von Czernowitz von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*, Czernowitz 1908. Nachdruck 2005.

Kristan, Markus, Hubert Gessner, *Architekt zwischen Kaiserreich und Sozialdemokratie 1871–1943*, Gabriela Gantenbein (Hrsg.), Wien 2011.

Kubinsky, Mihály, *Bahnhöfe Europas. Ihre Geschichte, Kunst und Technik*, Stuttgart 1969.

Kupka, P. F., *Die Eisenbahnen Österreich-Ungarns 1822–1867*, Leipzig 1888.

Matis, Herbert, *Die Wirtschaft der franzisko-josephinischen Epoche*, in: *Die Wirtschaftsgeschichte Österreichs*, Institut für Österreichkunde (Hrsg.), Wien 1971, S. 151–184.

Moravánszky, Ákos, Die Architektur der Donaumonarchie, aus dem Ungarischen von Marina Annus, Berlin 1988.

Neuner, Bernhard, Bibliographie der österreichischen Eisenbahnliteratur von den Anfängen bis 1918, Bd. 2, Wien 2002.

Romstorfer, Karl A., in: Wer ist's? Unsere Zeitgenossen, Herrmann A. L. Degener (Hrsg.), Leipzig 1905, S. 709–710.

Reisinger, Klaus, Österreichs Eisenbahnwesen als Bindeglied zwischen Zentraleuropa und den Balkanländern, in: Der Weg führt über Österreich... Zur Geschichte des Verkehrs- und Nachrichtenwesens von und nach Südosteuropa (18. Jahrhundert bis zur Gegenwart), Harald Heppner (Hrsg.) (Zur Kunde Südosteuropas), Wien-Köln-Weimar 1996, S. 107–142.

Rumpler, Helmut/Scharr, Kurt/Ungureanu, Constantin (Hrsg.), Der Franziszeische Kataster im Kronland Bukowina Czernowitzer Kreis (1817 – 1865). Statistik und Katastral-mappen, Wien-Köln-Weimar 2015.

Scharr, Kurt, Die Landschaft Bukowina. Das Werden einer Region an der Peripherie 1774–1918, Wien-Köln-Weimar 2010.

Wiglitzky, Hubert, Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr, in: Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Bukowina, Bd. 20, Erzherzog Rudolf (Hrsg.), Wien 1899, [<http://austria-forum.org/web-books/kpwde20de1899onb/ev00001>], S. 515–532.

Österreichische Nationalbibliothek, AKON. Ansichtskarten Online, Czernowitz – Rathaus, Verlag Gross, [[http://akon.onb.ac.at/#id=AKON\\_AK069\\_163](http://akon.onb.ac.at/#id=AKON_AK069_163)], eingesehen 25.6.2016.

Österreichische Nationalbibliothek, AKON. Ansichtskarten Online, Czernowitz – Erzbischöfliche Residenz, Verlag Tennenbaum, [[http://akon.onb.ac.at/#id=AKON\\_AK016\\_557](http://akon.onb.ac.at/#id=AKON_AK016_557)], eingesehen 16.7.2016.

Österreichische Nationalbibliothek, ANNO. Historische Zeitungen und Zeitschriften, o. D. [<http://anno.onb.ac.at/index.htm>].

Reitterer, Hubert, Ofenheim von Pontouxin, Viktor, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 19, [Onlinefassung] 1999, [<https://www.deutsche-biographie.de/sfz73225.html#ndbcontent>], eingesehen 12.7.2016.

Scheidl, Inge, Hubert Johann Gessner, 15.9.2008, [<http://www.architektenlexikon.at/de/166.htm>], eingesehen: 25.6.2016.

## 8. **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Schematische Darstellung der Gebäudenutzung am Ringplatz; eigene Darstellung.

## 9. Anhang

Tab. 1: Beiträge der Jahrbücher, sortiert nach Autoren.

Jahrgang	Autor, Beruf	Beiträge
<b>Leonidas Bodnarescu</b> , Pfarrer, Publizist		
11	1903	Einige Weihnachts- und Neujahrs-Bräuche der Rumänen
13/14	1905/06	Einige Osterbräuche der Rumänen
<b>Eduard Fischer</b> , k. k. Gendarmerie-Rittmeister		
9	1901	Beitrag zur Münzkunde des Fürstenthumes Moldau. Vorwort
10	1902	Kozmin zur Geschichte des polnisch-moldauischen Krieges im Jahre 1497
13/14	1905/06	Die Wehrmacht der Moldau zur Zeit Stephans des Großen. Eine militärisch-historische Skizze
<b>Josef Fleischer</b> , Gymnasiallehrer / Professor in Pomerla		
4	1896	Zur Geschichte von Suczawa
8	1900	Zur Geschichte der Stadt Suciava
<b>Dr. Raimund Friedrich Kaindl</b> , Universitätsprofessor, später Rektor		
1	1893	Bisherige Beziehungen der Wiener Anthropologischen Gesellschaft zur Bukowina; Tätigkeit des bisherigen Bukowiner Landesmuseums, Museumsverein
2	1894	Der rumänische archäologische Verein in der Bukowina
4	1896	Kaiser Josef II. in seinem Verhältnisse zur Bukowina
5	1897	Kleine Beiträge zur Kunde der Bukowina. Erste Folge
6	1898	Zur Geschichte der Bukowina im Jahre 1849.
7	1800	Kleine Beiträge zur Kunde der Bukowina. Zweite Folge
8	1900	Zuczaka. Beiträge zur Geschichte des Bukowiner Religionsfondes
<b>Prof. E. Maximowicz</b> , Diözesenmaler		
1	1893	Christustypus in der byzantinischen Kunst, in besonderer Berücksichtigung der heimischen Kirchenmalerei
<b>Dr. Johann Polek</b> , Custos der k.k. Universitäts-Bibliothek in Czernowitz		
1	1893	Rückblick auf die Forschungen zur Landes- und Volkskunde der Bukowina seit 1773
1	1893	Ortschaftsverzeichnis der Bukowina aus dem Jahre 1775
2	1894	Die ehemalige russische Münzstätte in Sadagora

- |       |         |                                                                                            |
|-------|---------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2     | 1894    | Die Anfänge des k. k. Staatsgestütetes Radautz                                             |
| 3     | 1895    | Joseph's II. Reisen nach Galizien und der Bukowina und ihre Bedeutung für letztere Provinz |
| 4     | 1896    | Die Lippowaner in der Bukowina. I. Geschichte ihrer Ansiedlung                             |
| 5     | 1897    | Das Entstehen und die Entwicklung der evangelischen Pfarrgemeinde in Czernowitz            |
| 5     | 1897    | (Hrsg.) Topographische Beschreibung der Bukowina, Major Friedrich von Mieg                 |
| 6     | 1898    | Die Lippowaner in der Bukowina. II. Religion und Kirchenwesen                              |
| 7     | 1899    | Die Lippowaner in der Bukowina. III. Sitten und Gebräuche                                  |
| 8     | 1900    | Die Vereinigung der Bukowina mit Galizien im Jahre 1786                                    |
| 9     | 1901    | Das armenische Kloster Zamka bei Suczawa in der Bukowina                                   |
| 10    | 1902    | Die Huldigung der Bukowina                                                                 |
| 11    | 1903    | Weinhandel und Weinbau in der Bukowina                                                     |
| 13/14 | 1905/06 | Die Zigeuner in der Bukowina                                                               |

---

**Dr. Richard Pribram**, Professor der Chemie an der Universität Czernowitz

---

- |    |      |                                                                              |
|----|------|------------------------------------------------------------------------------|
| 11 | 1903 | Chemische Untersuchung der Arsenquelle zu Dorna-Sara in Rumänien             |
| 11 | 1903 | Chemische Untersuchung der Mineralquellen von Dorna-Kandreny in der Bukowina |

---

**P. Reinecke**, Berlin

---

- |   |      |                                        |
|---|------|----------------------------------------|
| 4 | 1896 | Skythische Alterthümer in der Bukowina |
|---|------|----------------------------------------|

---

**Carl A. Romstorfer**, Architekt, k.k. Conservator

---

- |    |      |                                                                                                                                             |
|----|------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3  | 1895 | Ältere Vertheidigungsanlagen in der Bukowina                                                                                                |
| 5  | 1897 | Die Forschungsarbeiten am alten Wojewodenschlosse                                                                                           |
| 6  | 1898 | Bericht über die Forschungsarbeiten am alten Wojewodenschlosse in Suczawa                                                                   |
| 6  | 1898 | Reconstruction der Miroutzkirche in Suczawa. Bericht über die Arbeiten im Jahre 1898                                                        |
| 7  | 1899 | Bericht über die Forschungsarbeiten am alten Wojewodenschlosse in Suczawa                                                                   |
| 7  | 1899 | Schloss Neamtu und einige Klosteranlagen in seiner Umgebung                                                                                 |
| 8  | 1900 | Die Forschungsarbeiten am Wojewodenschlosse in Suczawa im Jahre 1900                                                                        |
| 9  | 1901 | Das alte Fürstenschloss in Suczawa. Bericht über die Forschungsarbeiten seit 1895, insbesondere im Jahre 1901                               |
| 9  | 1901 | Reconstructionen an gr.-ort. Kirchenbauten in der Bukowina                                                                                  |
| 10 | 1902 | Das alte Fürstenschloss in Suczawa. Bericht über die Forschungsarbeiten im Jahre 1902                                                       |
| 11 | 1903 | Das alte Fürstenschloss in Suczawa. Bericht über die im Jahre 1903 durchgeführten und hiedurch zum Abschlusse gebrachten Forschungsarbeiten |

---

**Prof. Wilhelm Schmidt**

---

- |   |      |                                                                  |
|---|------|------------------------------------------------------------------|
| 1 | 1893 | Zwei Kreuze. Archäologisch-vaterländisch-historische Reminiscenz |
| 2 | 1894 | Eine moldauische Sturmflagge dreihundertjähriger Vergangenheit   |

**Josef Szombathy**, k. u. k. Custos am Naturhistorischen Hofmuseum in Wien

- 
- |   |      |                                                                     |
|---|------|---------------------------------------------------------------------|
| 2 | 1894 | Prähistorische Recognoscierungstour nach der Bukowina im Jahre 1893 |
| 3 | 1895 | Zweite Recognoscierungstour in die Bukowina                         |
| 4 | 1896 | Zweite Recognoscierungstour in die Bukowina                         |

**Dr. Daniel Werenka**

- 
- |   |      |                                                                                |
|---|------|--------------------------------------------------------------------------------|
| 3 | 1895 | Über die Grenzregulierung der Bukowina zur Zeit der Vereinigung mit Österreich |
|---|------|--------------------------------------------------------------------------------|

**Autor unbekannt**

- 
- |   |      |                                                                                                                               |
|---|------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 | 1893 | Münzen- und Antiquitätencabine an der Uni Czernowitz                                                                          |
| 1 | 1893 | Zusammenstellung aus den „Mittheilungen und Berichten der k.k. Zentralcommission in Wien“, die sich auf die Bukowina beziehen |

*9.1 Literaturhinweise zu den Jahrgängen*

- |   |      |                                                                     |
|---|------|---------------------------------------------------------------------|
| 1 | 1893 | <i>Bukowinaer Rundschau</i> , 15.10.1893, XII. Jg., Nr. 1368, S. 5. |
|---|------|---------------------------------------------------------------------|
- 
- |   |      |                                                                                                               |
|---|------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2 | 1894 | Maximowicz, Eugen [u.a.] (Hrsg.): Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 2. Jahrgang (1894), Czernowitz 1894. |
|---|------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |   |      |                                                                                                                      |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3 | 1895 | Mandyczewski, Konstantin [u.a.] (Hrsg.): Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 3. Jahrgang (1895), Czernowitz 1895. |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |   |      |                                                                                                                      |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 4 | 1896 | Mandyczewski, Konstantin [u.a.] (Hrsg.): Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 4. Jahrgang (1896), Czernowitz 1896. |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |   |      |                                                                                                                      |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 5 | 1897 | Mandyczewski, Konstantin [u.a.] (Hrsg.): Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 5. Jahrgang (1897), Czernowitz 1897. |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |   |      |                                                                                                                      |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 6 | 1898 | Mandyczewski, Konstantin [u.a.] (Hrsg.): Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 6. Jahrgang (1898), Czernowitz 1898. |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |   |      |                                                                                                                      |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 7 | 1899 | Mandyczewski, Konstantin [u.a.] (Hrsg.): Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 7. Jahrgang (1899), Czernowitz 1900. |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |   |      |                                                                                                                      |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 8 | 1900 | Mandyczewski, Konstantin [u.a.] (Hrsg.): Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 8. Jahrgang (1900), Czernowitz 1900. |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |   |      |                                                                                                                      |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 9 | 1901 | Mandyczewski, Konstantin [u.a.] (Hrsg.): Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 9. Jahrgang (1901), Czernowitz 1901. |
|---|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |    |      |                                                                                                                       |
|----|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 10 | 1902 | Mandyczewski, Konstantin [u.a.] (Hrsg.): Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 10. Jahrgang (1902), Czernowitz 1902. |
|----|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |    |      |                                                                                                                       |
|----|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 11 | 1903 | Mandyczewski, Konstantin [u.a.] (Hrsg.): Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 11. Jahrgang (1903), Czernowitz 1904. |
|----|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |       |         |                                                                                                                           |
|-------|---------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 13/14 | 1905/06 | Fischer, Eduard [u.a.] (Hrsg.): Jahrbuch des Bukowiner Landes-Museums, 13. und 14. Jahrgang (1905–1906), Czernowitz 1908. |
|-------|---------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
-



**Michaela Seewald** ist Absolventin der Geschichte (Bachelor), studentische Mitarbeiterin im Projekt „PREPUS – The Presence of the Past in Urban Space“ am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie sowie Studentin der Geographie an der Universität Innsbruck. Michaela.Seewald@student.uibk.ac.at

### **Zitation dieses Beitrages**

Michaela Seewald, Rathaus – Bahnhof – Museum. Auswirkungen ausgewählter kommunaler und privater Einrichtungen auf das soziale Leben der Bevölkerung in Czernowitz zur Zeit der Habsburgermonarchie, in: *historia.scribere* 9 (2017), S. 169–196, [<http://historia.scribere.at>], 2016–2017, eingesehen 14.6.2017 (=aktuelles Datum).